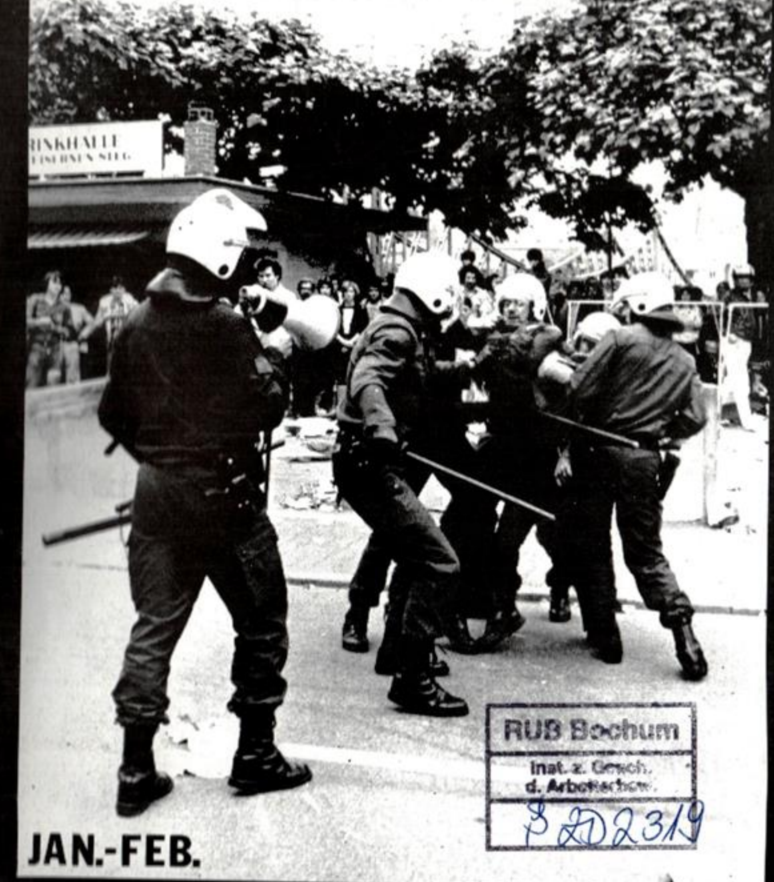


In diesem Land wird Demokratie geübt und geübt und geübt...



Über diese Zeitung

Dies ist jetzt die 4. Nummer der AKTION. Es ist übrigens das erste Zeitungsprojekt das wir (mit-)machen.
Wir hatten ursprünglich ein Konzept erarbeitet, nachdem die Zeitung zu aktuellen Themen und Geschehnissen Stellung nehmen, informieren, kommentieren..... sollte.
Wir haben geglaubt, damit schnell an die Öffentlichkeit zu kommen und eventuell, laufende Kämpfe unterstützen zu können.

In der Praxis war die Zeitung jedoch mindestens eine Woche alt, bis sie bei den ganzen Gruppen und Leuten eintraf. "Aktuelle" Informationen, möglichst noch während des Geschehens, konnten also nicht gegeben werden.

Bei anderen Sachen, wie z.B. der Räumung der Okrifteler Str. für den Bau der Startbahn West, hatten wir weder Zeit noch Lust uns an den Schreibtisch zu setzen, da die Anwesenheit vor Ort viel wichtiger war.

Auch die Finanzierung der Zeitung hat sich bei der unregelmäßigen Erscheinungsweise als problematisch erwiesen.
Die wenigsten Buchläden haben Interesse an einem Blatt, an dem sie zwischen 0,06 und 0,13 DM verdienen - den Abonnenten können wir auf den Preis von 0,30 oder 0,50 DM schlecht 0,60 DM Porto draufschlagen.

Auf den alleinigen Verkauf durch linke Buchläden können wir zum Glück verzichten, da die meisten Käufer der AKTION ganz normale Leute sind, die wohl nur beim Handverkauf zu erreichen sind.
Hier liegt auch der Grund, warum wir z.Z. bei der geringen Seitenzahl bleiben müssen: der Preis wäre sonst größer als die Neugierde vieler Leute. Wir selbst können nicht noch mehr Geld drauflegen.

Wir hoffen dennoch, z.B. über Anzeigen von Verlagen, Läden, Vertrieben o.ä. zusätzliche Kohle zu bekommen, und dadurch den Umfang des Heftes erweitern zu können, ohne den Preis erhöhen zu müssen.
Die bisher abgedruckten Anzeigen waren kostenlos, bzw. Austauschanzeigen (die wir auch weiterhin abdrucken, wenn ihr uns eine Vorlage schickt).

Wenn es uns gelingt den Umfang zu erweitern, wollen wir auch kurze theoretische Artikel drucken, um unseren "normalen" Lesern die Ideen des Anarchismus, bzw. des Anarcho-Syndikalismus bekannt zu machen.

Das Format haben wir, entsprechend unseren Erfahrungen auf Din A 4 reduziert.
Wir hoffen daß die neue AKTION dadurch optisch ansprechender geworden ist, als das alte Faltblatt.

Um die Mitarbeit von Interessierten besser möglich zu machen, haben wir (die Ffm'er) beschlossen jetzt alle zwei Monate eine neue Nummer herauszubringen.
Dadurch ist gesichert, daß die Artikel nicht durch längeres Verschieben des Erscheinungsdatums veraltet oder uninteressant werden.
Außerdem können wir jetzt auch Demos, Veranstaltungen, Treffen, Kongresse usw. regelmäßig ankündigen.

Sonst ist noch zu sagen, daß wir DRINGEND Übersetzer für italienische und französische (manchmal auch spanische) suchen. Geld gibt's keins, dafür aber Frei-Abos der entsprechenden Zeitungen (Arivista anarchica, Le Monde Libertaire, Le Combat Syndicaliste, CRIFA-Bulletin..). [Artikel]

INHALT:

Erscheint jetzt alle 2 Monate

Kontakte — hier gibts auch die AKTION!

FRANKFURT – Auch Redaktionsadresse und Vertrieb: *I.FAU/AFF c/o, Postfach 550455, 6000 Frankfurt/M. 50*
WIESBADEN: *Postlagerkarte 0 62 0 32A 6200 Wiesbaden*
DIEBURG: *c/o Wolfgang Weber, Postfach 1211, 6110 Dieburg*
WETZLAR: *Helmut Wieworra, Konrad Adenauer Promenade 12, 6300 Wetzlar*
GIESSEN: *Sabine Müller, Marktstraße 2, 6300 Gießen*
LIMBURG: *Lutz Krekel, Auf dem Hügel 6 6255 Dornberg 4*
HERBORN: *Stefan Wolff, Postfach 1624 6348 Herborn*
OFFENBACH: *Tucholsky-Buchladen (Ulbrich), Mittelseestr.14, 6050 Offenbach*
HAMBURG: Gruppe Utopia c/o Wolfgang Neven, Immenbusch 81 2 Hamburg

HANAU: zur Zeit über Ffm.

Die Badischen- und Pfälzer Anarcho-Gruppen erreicht ihr über die Anarchistische Gruppe Karlsruhe: c/o A. Müller, Postfach 4528, 75 KARLSRUHE

weitere Gruppen:

Hannover: Gerd Knapienski, Bünteweg 1o, 3ooo Hannover 71

Köln: Postlagerkarte o92822 A, 5ooo Köln 1

Saarbrücken: Postlagerkarte o88 122 A, 66oo Saarbrücken

Wetzlar: c/o Freies Zentrum, Postfach 2672, 633o Wetzlar

Bremen: Günther Bruns, Feldstr.127 28oo Bremen 1

Dortmund: Postlagerkarte o73654 A 46oo Dortmund 1
Büro: "Klüngelkerl", Adlerstr.82-84, Mo.u.Di.ab 2o h
Tel. (o231) 14 97 35

Wuppertal: Stadtladen, Neue Nordstr. 6, 56oo Wuppertal

An-Archia Verlag, Wetzlar

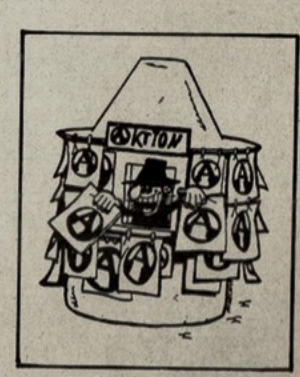
AMOUR ANARCHIE

Der Unterschied zwischen uns und den orthodoxen Kommunisten ist, vereinfacht dargestellt, die unterschiedliche Auffassung von der Revolution und ihrer Durchführung.
Die Kommunisten wollen die Revolution 'machen', ihre Führer an die Macht bringen, die Produktionsmittel verstaatlichen, den gesammten Staatsapperat übernehmen und stärken. Die Bullen- und Armeeinheiten sollen dann zur Bekämpfung der Konterrevolutionäre eingesetzt werden - die Diktatur des Proletariats.
Da nicht alle Leute auf einmal diktieren können, sollen die Parteifunktionäre die Regierung bilden, die Armee kommandieren.... Presse und Rundfunk kontrollieren.
Diese 'zeitweiligen' Diktatoren würden, wenn ihre 'Aufgabe' erfüllt ist, freiwillig auf ihre Macht, ihre Privilegien und alle Vorrechte verzichten und sich wieder ins normale Leben integrieren. (???)
Wir Anarchisten sind gegen j e d e Diktatur, gleich welcher Machart. Wir glauben nicht, daß irgendein Diktator seine Macht freiwillig wieder abgibt.

Wir glauben auch nicht an die wundertätige Autorität einer Regierung, auch nicht an Führer, Generäle, Chefs und Götter. Wir wollen die soziale Revolution um der Freiheit willen und nicht um irgend eine bestimmte Gruppe an die Macht zu bringen!
Uns wurde oft der Vorwurf gemacht, wir würden damit die Errungenschaften der Revolution gefährden.
Auch wir wollen die Errungenschaften der Revolution verteidigen, wir befürchten aber weniger die Angriffe der Bonzen, deren Macht wir ja zum größten Teil durch die Enteignung der Produktionsmittel gebrochen haben, als vielmehr die der Anhänger der Diktatur.
Solange die STRUKTUREN der alten Gesellschaft (Regierung, Bullen, Armee auf der einen, - Bevölkerung auf der anderen Seite, also HERRSCHER und BEHERRSCHTE) erhalten bleiben ist unser Ziel, die freie Gesellschaft noch sehr weit entfernt!
Ein großes Problem sehen wir daher in den Kommunistischen Organisationen. Wie soll eine hierarchische Organisation die Gleichberechtigung der Menschen erkämpfen können, wenn sie in ihren eigenen Reihen Chefs und Untergebene hat????
Wir meinen, daß in den revolutionären Organisationen bereits daß, was wir überall erkämpfen wollen praktiziert werden m u ß !

"Der Kommunismus muß in den Herzen verwirklicht sein, bevor er an den Dingen verwirklicht werden kann."
"Wir Anarchisten fordern die Abschaffung j e d e r bewaffneten Gewalt, der sich ein Mensch, eine Gruppe oder eine Klasse bedient um andere zu Dingen zu zwingen, zu denen sie freiwillig nicht bereit sind. Wir wollen die Zerstörung des Staates und die freie Organisation der Gesellschaft auf der Grundlage ökonomischer und politischer G l e i c h h e i t ."

(Errico Malatesta)



O Ich möchte dieses Blatt abonnieren, 15.DM liegen bei. (1 Jahr)
O Ich will jedesmal .....Exemplare verkaufen. Schickt sie mir auf Rechnung zu. (30% R.)
O Ich möchte an der Zeitung mitarbeiten. Wie?
O Bitte druckt folgende Kontaktadresse ab.
O Ich suche Kontakt zu Genossen. Könnt ihr helfen?
O Ich schicke euch meine Erbschaft, Spende.....

K. Cohrs Postscheckkonto 3337 97-601
Pscha. Ffm, BLZ 500 100 60

Redaktionsschluß für die nächste Nummer ist der 15. 2.82 !

Bei Anfragen u.ä. das RÜCKPORTO nicht vergessen !

Wiederverkäufer bekommen ab 10 Stück 30% Rabatt.

Probeexemplar für 2,00 DM in Briefmarken.

Postfach 550455. 6Ffm 50

Ein Rückblick:

DER WIDERSTAND LEBT! (?)



Seit der Räumung des (ersten) Hüttendorfes treten verschiedene Konflikte innerhalb der diversen BI's und der unorganisierten Startbahn Gegner immer mehr in den Vordergrund.

Das größte Problem scheint die Frage der Gewalt zu sein.

Nicht, daß Leute da wären, die ums Verrecken den Putz haben wollen, nein, es sind Leute da, die bei jedem Helm den sie sehen Amok laufen.

Die Szene, daß Bullen auf Menschen eindroschen, und unsere Peace-Freaks "Helm ab" brüllten (natürlich nicht zu den Bullen) ist mehr als ein Mal vorgekommen.

Am Anfang war der gewaltfreie Widerstand allgemein akzeptierter Konsens, was aber von Tag zu Tag mehr in Frage gestellt wurde.

"Gewaltlos werden wir den Wald los" war eine Einsicht zu der immer mehr Leute kamen. (Mit Gewalt ist hier z.B. das Zerschneiden des Stacheldrahtzauns und das Zerstören der Schandmauer gemeint, aber auch die körperliche Verteidigung bei den brutalen Ausfällen der Bullen.)

Nach der letzten Hüttendorf Räumung sollte am Samstag dem 1. das von Grenzschutz und Bullen besetzte Waldgelände zurückgeholt werden um so die Rodung zu verhindern. Dazu sollten 50 Halbnackte mit Decken und Teppichen über den Natodraht klettern - um für jeden klar zu zeigen, daß wir friedlich vorgehen werden. Direkt dahinter hätten dann die anwesenden 3o oder 4o.ooo Leute auf der ganzen Linie nachrücken sollen. Hätten...

Die Hundertschaften der Bullen, die weit verstreut am Zaun standen, wären dann in einer Lage gewesen, die mit " geh oder werde gegangen" am besten beschrieben ist.

Doch als die Nackten den Zaun überwunden hatten hieß es plötzlich, das Signal käme etwas später.

▷

Während wir dann warteten wurde über Megafon erzählt, daß jetzt mit dem Innenminister verhandelt würde. Einige Zeit danach sollten wir uns wieder fertig machen. Einige potentielle Notarzt-Kunden brüllten wieder "Helm ab". Das nächste Mega tönte dann, es würde noch verhandelt...

Als die bisher beste Chance, den Wald wieder zu besetzen, endgültig vertan war zogen fast alle Gruppen enttäuscht und wütend ab.

Niemand hatte damit gerechnet, daß eine solche Verarschung vorkommen könnte, zumal der Aufruf zur Besetzung von den BI's selber kam.

Später hieß es dann, eine BI und die Kirche hätten Angst bekommen - vor uns, den Startbahn Gegnern. Inzwischen hat einer der Sprecher der AG-Volksbegehren, Schubart, in einem FR Artikel erklärt, daß hier-wie auch bei anderen Gelegenheiten eingegriffen worden sei.

Offenbar waren ihnen die Massen aus den Händen geglitten.

Die Frage nach der Berechtigung bleibt allerdings stehen, zumal die Entscheidung zur Besetzung vom Koordinations Ausschuß aller BI's beschlossen war!

Diese Leute, die hier auf eigene Faust Politiker gespielt haben tragen die Verantwortung dafür, daß ein starker Bruch in der Bewegung stattgefunden hat.

Hoffentlich ist inzwischen sicher gestellt, daß soetwas nicht mehr vorkommt.

Distanzieren können sich diese Sprecher und Führer später immer-noch, ab und an tun sie es ja auch.

Festhalten kann man,daß der Widerstand aktiver geworden ist.

Am anfang der ganzen Räumungen hatten viele das Gefühl, daß es mehr um das Gewaltfreie als um die Verhinderung der Startbahn ging. Jeder der handelte wurde, als z.B. Balken auf den Zaun gelegt wurden, als Gewalttäter beschimpft, so riefen dann auch tausende mit erhobenen Händen "schämt euch", während die Hundertschaften das besetzte Gelände räumten.

In der panischen Angst einiger BI's vor Auseinandersetzungen am



Zaun ist die Passivität wohl zu sehen. Ihr ist die absolute Niederlage zu verdanken, die wir im Wald erlitten haben. Die BI-Sprecher können noch so viel von Erfolgen, besonders moralischer Art, reden - praktisch haben wir 7 Hektar Gelände, zwei Hüttendörfer und ein großes Stück des Waldes verloren. Nur eine Besetzung des Waldes hätte die Rodungen aufhalten können. Jetzt fallen täglich etwa 3oo Bäume.

Hier wird auch das Volksbegehren und der Volksentscheid wenig verhindern - falls es überhaupt dazu kommt. Die Zeit die vergeht arbeitet sowieso gegen uns.

Das für und wider zum Volksentscheid will ich nicht noch einmal aufwärmen, nur sollte eines klar sein: wenn dieses M I T T E L versagt geht der Kampf weiter. Mittel und Ziel sollte niemand verwechseln, Herr Schubart! ●

KEINE STARTBAHN WEST

„Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit"

Ehrenberg:Arbeiter = 30:1

Rund 30 Jahre muß ein Arbeiter schuften, um – rein rechnerisch – soviel zu verdienen wie Herr Minister Ehrenberg in e i n e m Jahr – nämlich:

DM 810 211,30 DM.

(In Worten: DM Achthundertzehntausendzweihundertelf 30 100)!

Diese Zahl hat der Journalist Beloch vorgerechnet.

In Wirklichkeit hätte jedoch der Arbeiter „seinen" Minister auch nach 30 Jahren noch nicht eingeholt, denn der Minister erhält schon nach wenigen Jahren einen Anspruch auf eine Monatspension in Höhe von ca. DM 10 000,–, während der Arbeiter 45–50 Jahre arbeiten muß, um sich dann mit einer bescheidenen Rente aus der gesetzlichen Arbeitsversicherung begnügen zu müssen.

Werden dem Gehalt des Ministers außerdem nicht nur der Dienstwagen, der Fahrer, der kostenlose Flug erster Klasse, die kostenlose Bahnfahrt erster Klasse, die kostenlose Benutzung des Schlafwagens erster Klasse, die Sitzungsgelder, Spesen, Reise- und Bewirtungskosten, sondern auch noch die Betriebsmittel hinzugerechnet, kostet Herr Arbeitsminister Ehrenberg den Steuerzahler gut und gern

DM 1 500 000,–.

(In Worten: Eineinhalbmillionen DM.)

p r o J a h r ! ! !

Ob er das wert ist?

Zur Dokumentation des militanten Widerstandes gegen die Startbahn West:

DER WIDERSTAND LEBT

Wie schon die Teilrodung im letzten Herbst wird auch die nun begonnene Totalrodung des - geplanten - Startbahngeländes von aus Österreich herangekarrten Holzfällern besorgt.
Politischer und ökonomischer Interessenvertreter und Unterhändler des in Österreich ansässigen Kapitals für unsere Region ist das österreichische Konsulat in der Schwindstr. 10 in Frankfurt. Hierüber wurde der Einsatz der Holzfäller vermittelt.
Es ist damit direkt mitverantwortlich für die Rodung, und unterstützt somit den Bau der Nato-Kriegsstartbahn (Startbahn 18 West)
Unsere Antwort darauf war heute morgen der Sprengsatz in den Räumen des österreichischen Konsulats.

Schafft viele

Revolutionäre Zellen



PS: Seit nahezu 10 Jahren versucht der Staatsschutz den militanten Widerstand mittels faschistischer Provokationen in der Bevölkerung zu denunzieren. Bevorzugte Ziele dieser Startsschutzattentate waren und sind Hauptbahnhöfe.
Die Explosion in einer Telefonzelle in der B-Ebene des Frankfurter Hauptbahnhofs am 4.11. reiht sich nahtlos in diese Tradition ein.

KOMMENTAR

Dieser Artikel sollte schon vor längerer Zeit geschrieben werden, keine Darstellung von aktuellen Entwicklungen - die wären bei der Fertigstellung der Zeitung schon wieder veraltet - sondern eine Einschätzung zu dem, was die Startbahn West hier in der Region bewirken kann.
Ich sehe die Ereignisse um die scheiß Startbahn nicht "nur" als ökologisches Desaster einer Region, nicht "nur" als, von den Politikern verschwiegenes, militärisches Projekt, nicht "nur" als verminderung der Lebensqualität für die Menschen dieses Gebietes, nicht "nur" als Auseinandersetzung um die Verfassung Hessens u.ä., sondern auch als einen von vielen Schritten, der die Region, das Land, Europa u.s.w. dem Abgrund näher bringt.
Dem ökologischen, kriegerischen und sozial-ökonomischen Abgrund, um es deutlich zu sagen und um es dann voll bewußt auch als das Ende der tollen, chaotischen, anarchischen, abendländischen Zivilisation bezeichnen zu können.
Viele Leute werden jetzt sagen:" Dann kannst Du dir gleich die Kugel geben" oder "Schwarzmalerei, fast wie Bild".
Aber ich will mir nichts vormachen und wünsche mir, daß das auch andere nicht tun. Es ist natürlich noch nicht ganz so weit, die Maschinerie läuft aber auf vollen Touren darauf hin!
Viel zu lange haben viele Menschen ihren Winterschlaf gehalten. Die altbekannte Weckmethode aber, die eigene Betroffenheit, macht mehr und mehr Leute wach.
Hier Startbahn, dort Autobahn, da AKW, hier und dort Schwefelregen, überall Beton usw.
Zum Glück ist die Sache aber so, daß wenn man sich einmal betroffen fühlt, man die vielen anderen Sachen die scheiße laufen auf einmal auch sieht.
Wenn das alles gesehen, wahrgenommen wird und die Betroffenheit in Widerstand umschlägt, dann bekommt der brave Bürger, der nur seinen Lebensraum verteidigen will, gleich noch eine ganz neue Lektion, nämlich was das ist, was hier so großspurig Demokratie, Freiheit, Rechtsstaat, FdGO usw. heißt!
Dies ist ein bitteres Erwachen für viele "Mitbürger", ein Erwachen welches einen Weg der Verständigung mit denen ergeben kann, die schon vor längerer Zeit ihren Glauben an den Staat und die Vertreter - Demokratie verloren haben.
Dieses, noch nicht klar ausgeprägte, Verständnis für Werte wie direkte Demokratie, Autonomie, Selbstverwaltung, Selbstbestimmung, müßte in einem breiten Dialog in der (z.B. Anti Startbahn) Bewegung münden.
Wo solch ein Dialog entsteht müßte er vertieft, wo er nicht entsteht, hineingetragen werden.



Ohne den Kampf für die oben genannten Werte ist ein Kampf für eine lebenswerte Umwelt sinnlos.
Wie schon gesagt wurde, zweifeln immer mehr Menschen dieses Stellvertretersystem an - und wir sollten alles tun, damit es nicht nur beim Zweifeln bleibt.
Das wahre Gesicht des Staates, des "kältesten aller Ungeheuer"(Nietzsche), die permanente Verarschung der Bevölkerung usw. muß in jeder Hinsicht aufgedeckt werden. ▷

Eine Sache, die mich im Flörsheimer Wald sehr betroffen gemacht hat, war die Sache, daß ich die Mehrheit der Leute dort alleine, zu zweit, zu dritt oder viert herumlaufen gesehen habe. Dies ist mit ein Grund dafür, daß die Bullen die Leute wie Hasen jagen können.
Ich meine, daß jede/r schon aus Gründen der Gesundheit mit einer Gruppe zusammen sein sollte. Hier ergeben sich dann auch viel bessere Möglichkeiten, in Bezug auf Koordination, Aktionen usw. von solchen Bezugs-, Stadtteil- oder Arbeitsgruppen. Hierdurch sind wir, ohne die Handlanger des Staates nachzuäffen, in der Lage für unsere Sicherheit/Gesundheit zu sorgen- und haben gleichzeitig einen größeren Spielraum für unsere Aktivitäten.

In solchen Gruppen, nicht in Parteien natürlich auch nicht bei den GRÜNEN, sehe ich für die Gegenwärtige Situation die beste Möglichkeit unseren Kampf gegen die Maschinen und Beton Fanatiker, die uns Fortschritt um jeden Preis predigen, effektiv führen zu können.
Da uns die ganze Scheiße langsam überrollt, ist es jetzt wirklich Zeit klar und unüberhörbar gegen diese Sachen aufzutreten - ohne allerdings auf das Geschwätz und die Spaltungsveruche der Parlamentaristen hereinzufallen.

Bildet Gruppen und sucht Kontakt zu anderen Gruppen!

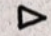
Appetit trotz Anarchisten

PARIS, 23. September (AP). Französische Anarchisten, die sich der Gruppe „Action Directe" zugehörig erklärten, haben das renommierte Pariser Feinschmeckerlokal Tour d'argent überfallen und teilweise demoliert. Etwa 20 Jugendliche stürmten in das Erdgeschoß des Restaurants, zertrümmerten Vasen, stießen Tische und Stühle der antiken Einrichtung um, rissen Lampen herunter und warfen Stinkbomben. Dann verstreuten sie Flugblätter, auf denen die Freilassung politischer Gefangener gefordert wird. Nach Darstellung des Tour-d'argent-Besitzers Claude Terrail betrug der Schaden umgerechnet knapp 200 000 Mark. Wie es hieß, ließen sich einige Gäste im ersten Stock des an der Seine gelegenen Schlemmerturms trotz der Stinkbomben den Appetit nicht verderben und setzten ihre kostspielige Mahlzeit mitten im allgemeinen Durcheinander fort.

Wer liest regelmäßig 'Le Monde Libertaire' und weiß was bei der Amnestie in Frankreich mit den A.-D. Leuten passiert ist ?

EAP die neuen Faschisten ?

Das folgende Flugblatt wurde vor kurzem in Ffm verteilt. Auf der Rückseite wird zu einer Veranstaltung einer obskuren "Anti-Drogen-Koalition" (ADK, deren Aufkleber 'Krieg dem Rauschgift' habt ihr sicher schon gesehen) aufgerufen. Hinter dieser ADK, wie auch hinter der Atomenergie-Befürworter Gruppe die an den Ampeln die 'Kernkraft - Ja' Aufkleber und die Zeitung 'Fusion' verteilt, steht das Splittergrüppchen E.A.P. (Europäische Arbeiter Partei). Die Gruppe ist zwar sehr klein und ihr Organ 'Neue Solidarität' findet kaum verbreitung, doch haben diese Leute mit mehreren = 30 Personen = Demos vor einigen dänischen Botschaften unseren Genossen in Christiania ganz schöne Probleme bereitet.

Wehret den Anfängen! 

Dem grünen Faschismus rechtzeitig Einhalt gebieten! (Flugblatt der E.A.P.)

Kopenhagen, Oktober 1981 — Die Freundschaft zwischen meinem Land und der Bundesrepublik veranlaßt mich, Sie auf eine Angelegenheit von größter Dringlichkeit aufmerksam zu machen. In dem Augenblick, da ich diesen Appell schreibe, ist Dänemark unter der Geisel terroristischer Gewalt, die aus mehreren tausend Braun- bzw. Grünhemden der sogenannten Freistadt „Christiania" in Kopenhagen besteht und vom gleichen Soziologennetzwerk kontrolliert wird wie die neue faschistische Massenbewegung in Ihrem Land, bekannt als die „Grünen".

Vor zehn Jahren wurde eine Militäranlage im Zentrum Kopenhagens von einer Horde Anarchisten, Hausbesetzer, Drogenabhängiger, Dealer und anderen linksradikalen Elementen besetzt, die unter Mithilfe der damaligen sozialdemokratischen Regierung das „Sozialexperiment" Christiania ausriefen. Im letzten Monat feierte dieser proterroristische Pöbel das zehnjährige Bestehen dieses Infernos: er zog auf die Straßen Kopenhagens, errichtete Barrikaden, entzündete Freudenfeuer und griff Bürger und Polizei mit Steinen, Flaschen und Molotowcocktails an. Seit dem 1. Mai dieses Jahres sind 25 Polizeibeamte bei dem Bemühen, der wachsenden aus Christiania herausschwappenden Gewalt Einhalt zu gebieten, schwer verletzt worden.

Vor zehn Jahren reagierten die meisten meiner Mitbürger mit der üblichen Toleranz auf Christiania: „Wenigstens bleiben diese Typen auf ihrem Gebiet und belästigen nicht das übrige Kopenhagen," konnte man als übliche Antwort hören. Sie haben sich geirrt! Welche Eltern können zusehen, wie eine ganze Generation durch irrationalistische Musik, Drogenmißbrauch und anarchistische Ideologie geistig und körperlich ruiniert wird?

Heute ist Christiania der größte Rauschgiftumschlagplatz Europas: allein der Haschischumsatz beträgt 7-8 Tonnen pro Jahr. In diesem „harmlosen Sozialexperiment" Christiania lagert eine zunehmende Menge von Schußwaffen, während sich Terroristen auf dem christianitischen Schwarzmarkt mit dänischen Pässen eine neue Identität verpassen können, wie es im Falle der Baader-Meinhof-Mitglieder Christian Klar, Knut Volckert und Brigitte Mohnhaupt geschah. Ein harter Kern von 150-200 Besetzern sind heute als perfekte Terroristen ausgebildet, die sich Schlachten mit der Polizei liefern und über Mitglieder der EAP in Dänemark herfallen, die die dänische Bevölkerung täglich und mit zunehmendem Erfolg über die Notwendigkeit aufklären, dieses Zentrum der Subversion zu schließen.

1932 und heute: Zerstörung von Kultur und Arbeitskraft

Ich muß offen zu Ihnen sein. Die Besetzung Dänemarks durch die Nazis im Jahre 1940 war nichts im Vergleich zu den zehn Jahren, die vergangen sind, seit die Braunhemden aus der linksradikalen Szene die ehemalige Militäranlage in Kopenhagen besetzten und zur Freistadt Christiania ausriefen. Seit die Briten 1807 Kopenhagen plünderten und die dänische Flotte stahlen, ist Dänemark keine größere Demütigung widerfahren. In den Morgenstunden des 24. September 1971 hat die dänische Bevölkerung erneut ihre nationale Souveränität preisgegeben.

Eine institutionalisierte Form terroristischen Übels muß sich in den Städten der Bundesrepublik nicht notwendigerweise als neues „Christiania" äußern. Man braucht sich nur umzusehen, um festzustellen, daß die Städte bereits von der gleichen faschistischen Allianz von Grünen aus der Retorte, Punkern und Rockern besetzt ist, für deren Aufbau Christiania als soziologisches Laboratorium diente. Was aus Dänemark nun exportiert wird, ist nicht Christiania, wie es in Kopenhagen existiert, sondern die Methoden einer großangelegten sozialen und kulturellen Subversion: die systematische Zerstörung der deutschen Wissenschafts- und Kulturtradition.

Ihre Städte sind Ihnen fremd geworden, müssen Sie feststellen. Und im gleichen Atemzug erkennen Sie mit Schrecken, daß es mit Ihren Kindern ebenso ist. Im Krieg der Soziologen gegen die Vernunft soll die deutsche Jugend als geistlose Schocktruppe dienen. Wenn Sie Arbeiter oder Industrieller sind, verstehen Sie sofort, welche Implikationen dies hat.

Wie in Dänemark und in Europa allgemein, ist das Bildungswesen auch in der Bundesrepublik zugrundegerichtet worden. Die Tradition Lessings, Schillers und Wilhelm von Humboldts, der das dänische Volk viel zu verdanken hat, wird nicht mehr weitergeführt. Sie besteht nur noch in jener Generation weiter, die vor zehn oder mehr Jahren die Schule verließ. Die Ablösung der Humboldtschen Bildungstradition durch soziologische Planspiele ist der Schlüssel zum Verständnis der Tatsache, weshalb ein zunehmender Teil der jüngeren Generation heute bedenkenlos im Rausch von Rock und Drogen ihre eigene Zerstörung feiert. Dies hätte vor zwanzig Jahren nicht passieren können — *aber es geschah vor fünfzig Jahren, und zwar aus den gleichen Gründen, weshalb es heute geschieht.*

Wir sind Zeuge der Zerstörung einer ganzen Generation. Wenn wir wissen, was dies bedeutet, werden wir uns zum Handeln entschließen, auch wenn es für die menschliche Zivilisation kurz vor zwölf ist. Wenn Sie, lieber Bürger, diese Subversion weiter tolererieren, die der Nachwelt eine ungeheure Last aufbürden wird, wird es in zwanzig Jahren keine Ingenieure, keine Wissenschaftler und Lehrer mehr geben. Wir könnten heute so viele Monumente des technischen Fortschritts errichten, wie wir wollen, in zwanzig Jahren wird es nicht mehr genug qualifizierte Arbeitskräfte geben, die damit umgehen könnten.

Wir müssen umgehend handeln, wenn wir von der Welle des grünen Faschismus nicht überspült werden wollen!

Das Humboldtsche Bildungsideal ist zerstört. Die grünen Faschisten und braunen Punker schänden die Tradition des großen Friedrich Schiller. Sie spucken auf die Würde des deutschen Geistes.

Mit Schiller sage ich daher:

„Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben,
Bewahret Sie!
Sie sinkt mit Euch! Mit Euch wird sie sich heben!"

Vincent Robson, Chefredakteur von *Strategiske Studier*, Dänemark



Nachtrag zu BONN:

Es gibt Leute, die denken nicht weiter als ein Schwein im Sitzen scheißt.
Jetzt haben sie sich in der Friedensbewegung auch schon bemerkbar gemacht, mit der intelligenten Forderung:

"Kein A t o m k r i e g auf d e u t s c h e m Boden!"
Was soll das? Lieber

- ein konventioneller Krieg auf deutschem Boden?
  Oder lieber
- ein Atomkrieg auf ö s t e r r e i c h i s c h e m Boden?

Wer sich auch nur eine intakte Gehirnzelle in seinem von der Feindbildpropaganda zerfressenem Schädel bewahrt hat, kann sich klarmachen:

Nie wieder Krieg! Nicht zu Lande, zu Wasser und auch nicht in der Luft!
Nie wieder Krieg! Nicht mit ABC-Waffen, mit konventionellen Waffen und auch nicht mit Buschmessern! Denn:

Welche Grenze wird verteidigt?

Gewinnen tun den Krieg nur die Oberen, es verlieren ihn aber die Völker auf allen Seiten! Darum: die Grenze verläuft nicht zwischen Ost und West, wie es uns die Bonzen mit ihren Massenmedien einflüstern wollen, sondern den Oberen und den Unteren, zwischen denen, die im atomsicheren Bunker am Krieg reich werden und denen, die im Krieg draufgehen! Deutsche und russische Arbeiter, die heute Abend friedlich teils Korn, teils Wodka trinken, sollen vielleicht morgen schon aufeinander schießen, weil andere auf dem Kriegsherd ihr Süppchen kochen wollen. Gestern noch mit dem Italiener gegen den Franzosen, morgen mit dem Franzosen gegen den Russen - alles eine Frage der Propaganda!

Gibt es denn Leute, die nichts gegen den Krieg haben ?

Aber klar, gibts die! Da leben doch so gräßlich unterdrückte Menschen unter dem kommunistischen Joch der Kreml-Führung, und wenn man letztere mit einem kräftigen Atomschlag ins Jenseits befördern würde, könnte man die armen Russen mit unserm ganzen Konsumscheiß überhäufen! Außerdem billige Rohstoffe, keine konkurrierende Supermacht in den Selbstbedienungsländern der "Dritten Welt" und lauter strahlende Russen mit ferngesteuerten Eierkochern lassen die Herzen amerikanischer und deutscher Kapitalisten höher schlagen. "Woolworth jetzt auch im wieder aufgebauten Moskau!" - das rückt durch die militärische Überlegenheit und den Irrglauben an einen schnell zu gewinnende Blitzkrieg in die strategischen Überlegungen der Politiker.

Aber es wird doch über Abrüstung verhandelt ?

Sicher, sicher. Nur: außer Spesen nichts gewesen! Der Umstand, daß diese Verhandlungsmenschen immer über a l t e Waffensysteme diskutieren, veranlaßt die Rüstungsindustrie nur, noch schneller n e u e Systeme zu entwickeln, die dann mit viel Zeitverlusten erstmal in die Verhandlungen miteinbezogen werden müssen. So geht nichts voran.

Na gut. Also kräftig demonstrieren ?

Nur zu, sagt Salamander, Deutschlands großer Schuhsohlenerzeuger! Schon die Bewegung gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands und auch die Ostermarschierer gegen den Atomtod haben sich nur Schweißfüße und Blasen an denselben geholt. Wir lernen daraus: Sternmarsch, Fußmarsch, Schweigemarsch, Fahrradmarsch und Gänsemarsch für den Frieden werden solange gelassen zur Kenntnis genommen, wie keine Taten folgen! Taten in den Betrieben, wo für die Rüstung gebaut wird! Da müssen wir eben nochmal Wolfgang Borchert lesen:

"Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre, dann gibts nur eins: Sag NEIN!"

Dieses Morgen war schon gestern! Darum muß j e t z t gestreikt werden! Gegen das "Gleichgewicht des Schreckens", das immer noch ein schreckliches Gleichgewicht sein wird, wenn wir das Zeitliche gesegnet haben! Kampf

-gegen die Bonzen. die am Krieg verdienen wollen!
-gegen die Militärstrategen, die sich im Krieg "wohl verdient" machen wollen!
-gegen die Politiker, die den Bunkerbau bei Bonn wohl nicht zufällig eifrig vorantreiben!

Wenn die Arbeiter, die jetzt diese Bunker bauen, ins Freie müssen, um sich ausbomben zu lassen, und die Politiker, die jetzt im Freien sitzen, in den Bunker einziehen - dann ist es zu spät!

Es gibt Leute, die denken nicht weiter als ein Schwein im Sitzen scheißt. Sie meinen, es genüge, die Stationierung der Neutronenbombe zu verhindern. Und nicht genug damit: Sie glauben, das kann man mit Fußmärschen erreichen. Diese Leute sollten wenigstens noch eins tun (und viele tun es ja auch): B e t e n.....

HJ/P

'SCHWARZER BLOCK'

Nach dem Schlag der Bundesanwaltschaft (BAW) gegen die von ihr konstruierte Organisation "Schwarzer Block" gab es in Ffm eine Reihe von Solidaritätsbekundungen mit den Betroffenen. Veranstaltungen, Treffen und eine, für die damalige Zeit, recht gute Demo.

Als vor kurz m ein weiterer Teil unliebsamer Leute, unter dem Vorwand Unterstützer oder Mitglied der Revolutionären Zellen (RZ) zu sein, verhaftet wurde, gab es gerade eine Pressekonferenz.

So übel die Sache für die jeweils Betroffenen auch ist, der § 129a ist inzwischen ein normaler Bestandteil des linken Lebens geworden. Aktivitäten dagegen gibt es seit Jahren, sie finden aber kaum Rückhalt in der Scene./

Die genaueren Informationen über die Anklagekonstruktion der BAW haben wohl nur die Bullen selbst.

Daher soll hier, anhand der neueren Papiere, die der Untersuchungsrichter Klein so verschickt, die lächerliche Konstruktion, der offenbar unter starkem Erfolgszwang stehenden Leute, beschrieben werden.

Die Existenz des "Schwarzen Blocks" als Organisation ist für Klein durch folgende Sachen "bestätigt":

- ein Aufkleber auf dem:"1, Mai Treffpunkt des 'Schwarzen Block"steht;

- zwei im Pflasterstrand erschienene Artikel;

Frankfurt: Nächtliche Blitzak

- ein Flugblatt zum 1. Mai, auf dem: "Zum ersten Mai im 'Schwarzen Block' (...) unsere immer unwürdigeren Lebensverhältnisse sind nur zu ändern, wenn wir das System umfassend angreifen und den bürgerlichen Staat zerschlagen. Ein erster Schritt hierzu ist unsere gemeinsame Demonstration und Aktion im Schwarzen Block am 1. Mai." steht;
- ein zur alten Oper erschienener "sogenannter 'Veranstaltungskalender'" in dem "Dieses Programm wird getragen von folgenden Gruppen: Plenum der "Schwarzen Blöcke" (Schwarzer Block Bornheim, Westend Nordend, Bockenheim)..." steht.

Jagd auf

Ordnete die Blitzaktion an: Generalbundesanwalt Kurt Rebmann.

"Weitere Beweise" zur Existenz des "Schwarzen Blocks" ergeben sich für Klein aus zwei Filmen der Bullen: dort "(..)sind Demonstrations-

Bombenleger

teilnehmer zu sehen, die schwarze Fahnen und außerdem eine schwarze Fahne mit einem weißen Kreis und einem darin befindlichen 'A' tragen. Dieses Symbol ist auch auf dem bereits erwähnten Aufkleber für die Demonstration vom 1.o5,198o enthalten. Ineinem weiteren Film, der anläßlich einer Demonstration vom 31.o1.1981 in Frankfurt am Main gedreht wurde, und zwar in Schwarz - Weiß, ist eine - dunkel abgebildete, warscheinlich schwarze - Fahne ebenfalls mit einem weißen Kreis und einem darin befindlichen 'A' zu sehen."

Wohnungen durchsucht / Festnahmen

op Frankfurt. — In einer streng geheimgehaltenen Blitzaktion hat in der Nacht die Polizei in Frankfurter Nordweststadt, durchsucht und mehrere Personen festgenomm... waren auf dem Gelände des US-Flughafens in Büdingen in zwei Hubschraubern Sprengsätze entdeckt worden.

Gemäß dieser Logik heißt es dann weiter, daß einer der Beschuldigten zugegeben habe, daß sein Spitzname 'Matz' sei, und daß eine bestimmte Frau einen schwarzen (!!) 2 CV besitzt.

Dies wird offenbar als Teilgeständnis gewertet, da Walter Loos in seinen Storys diese Sachen erwähnt hatte. Wenn Matz diese beiden Dinge, die Walter im Zusammenhang mit einem Brandanschlag erzählt hat, zugibt, warum sollte ein deutscher Jurist dann daran zweifeln, daß Matz und der PKW an dem Anschlag beteiligt gewesen sind?

Der "organisatorische Zusammenschluß und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppenmitglieder (ergibt sich nach Kleins Meinung) sowohl aus der Führung einer eigenen Gruppenbezeichnung ('Schwarzer Block') als auch aus dem Vorzeigen von Fahnen mit charakteristischer Farbgebung (schwarz) und einem bestimmten Symbol ('A') bei Demonstrationen (...)."
"Das Führen einer gemeinsamen Bezeichnung und das Vorzeigen einer gemeinsamen Fahne mit einem gemeinsamen Symbol sind zugleich Umstände, aus denen ersichtlich ist, daß der Wille der einzelnen Gruppenmitglieder dem Willen der Gesamtheit untergeordnet war."

Jeder der die Ideen der Anarchisten ein wenig kennt, weiß was von diesem konfusen Zeug zu halten ist.

Offenbar kamen auch einige Leute vom BKA und H.LKA ins Zweifeln ob die ganze Sache nicht zu lächerlich ist.
Ende November tauchte nämlich eine bisher unbekannte Version auf :
"Die in den Wohnräumen des Beschuldigten C., der nach dem gegenwärtigen Ermittlungsstand im Verdacht steht, einer militanten Untergruppierung im "Schwarzen Block" anzugehören, die die Merkmale einer terroristischen Vereinigung im Sinne von § 129a erkennen läßt, sichergestellten Gegenstände werden vorerst insgesamt weiterhin benötigt (...)."

(Dieses Material stammt übrigens aus dem Archiv der AKTION...)

Dies klingt so, als ob jetzt eine neue Taktik angeschlagen würde. Wie wäre es, wenn man den (jetzt nicht mehr terroristischen?) "Schwarzen Block" nach bewährter Methode aufteilt :
alle Demonstranten mit schwarzen Fahnen werden zu "legalen Mitgliedernernannt, diejenigen die das BKA und die BAW so gerne einknasten wollen, zu Mitgliedern von obskuren "militanten Untergruppierung(en)"?
Es ist gar nicht so unwarscheinlich das soetwas folgt, denn je mehr Leute von dem § 129a betroffen sind, desto mehr Fragen wird es geben - und hierauf müssen Antworten gegeben werden...
Außerdem würde der § seine abschrekkende Wirkung verlieren, wenn er massenhaft angewendet würde.

Hier sei auch noch einmal an einen Artikel über Hausbesetzungen erinnert, der anfang des Jahres (81) in der hessischen Polizei Illustrierten erschienen ist:

> "Die an den Besetzungen beteiligten Gruppen lassen sich gegeneinander schwer abgrenzen. Bezeichnungen wie 'Schwarzer Block' und 'Anarchistische Föderation' sprechen für sich."
>
> "Hinter diesen Organisationen verbergen sich 200-300 Mitglieder und Sympathisanten. Schwarze Halstücher, Fahnen und Helme sind ihre Kennzeichen. (....) Gemeinsam ist allen der Haß gegen den Staat und gegen jede Art von Autorität. In diesem Verhalten ist auch der wesentliche Grund zu sehen, warum die K-Gruppen (KBW, KB, KPD) diesen 'Junganarchisten' so hilflos gegenüberstehen und zur Zeit in Frankfurt fast nicht mehr in Erscheinung treten. Mitglieder dieser beiden Gruppen sind auch nahezu ausschließlich für die im Rahmen von Demonstrationen angerichteten Sachbeschädigungen des letzten Jahres verantwortlich.
> Neben diesen chaotischen Gruppen fallen die Aktivitäten des AStA und Häuserrats kaum ins Gewicht."



FRIEDEN, aber wie?

Immer mehr Teile der Friedensbewegung entwickeln in ihrem Kampf anarchosyndikalistische Positionen. Dies gilt sowohl für bürgerliche als auch marxistischen Gruppen. Wenn dabei jedoch der ursprüngliche ideologische Hintergrund beibehalten wird, entstehen Fehler, die den an sich guten Ansatz zum scheitern verurteilen. Wir wollen daher ein paar grundlegende anarchosyndikalistische Auffassungen darstellen, damit durch eine offene Diskussion Irrtümer vermieden werden, und der Weg zum Anarchosyndikalismus und damit zum Frieden etwas direkter wird. Unsere Auffassung nach kommen Kriege von den Staaten AN SICH, das heißt Kriege kommen nicht von einzelnen besonders aggressiven Staaten (z.B. USA) oder von einem bestimmten Wirtschaftssystem (Kapitalismus, Imperialismus). Der Aufbau eines Staates von oben nach unten bedeutet bereits einen ständigen Bürgerkrieg gegen die "eigene" Bevölkerung. Konkurrenz und Kriege zwischen den Staaten sind Folge dieses Herrschaftsanspruches.

An dieser Situation ändert sich nichts, wenn versucht wird die politischen Verhältnisse zwischen den Staaten zu beeinflussen. Die Entspannungspolitik hat das Wettrüsten zwischen Ost und West nicht vermindert. Eine Besinnung auf europäische oder deutsche interessen gegenüber den USA ist ebenso sinnlos, denn auch ein unabhängiges Europa kann Kriege führen und auch ein unabhängiges Deutschland liegt im Schußfeld der Atomraketen. Wir erklären dagegen alle Staatsgrenzen für ungültig und ziehen stattdessen eine Grenze zwischen unten und oben. Unsere Bedrohung durch Atomraketen wird letztlich nur durch eine internationale Friedensbewegung, also vor allem auch in USA und UdSSR, aufgehoben.
Wenn die Ursache für Kriege bei den Staaten liegt, so liegt doch die Verantwortung für ihre Abschaffung bei uns selbst.
So sind Appelle an die Staaten und ihre Vertreter zwecklos, weil die Staaten ihre Ansprüche nicht aufgeben werden. Auch großer Druck von unten, etwa durch Protesterklärungen, Demonstrationen usw. mag im Ernstfall nicht ausreichen.
Anarchosyndikalistischer Widerstand gegen den Krieg ist deshalb darauf gerichtet, den Staaten die Mittel zur Kriegsführung zu nehmen.
Die meisten Menschen leisten in ihrem täglichen Leben bewußt oder unbewußt Beiträge zum Krieg. Anarchosyndikalisten fordern seit je her die Verweigerung aller direkten und indirekten Kriegs-
Da im Kriegsfall die gesamte Wirtschaft der Kriegsführung untergeordnet wird, und jede Arbeit Kriegswichtig ist, kann durch einen Generalstreik der Krieg verhindert werden.
Die Internationale Arbeiterassoziation hat auf ihrem Kongreß 1868 den Generalstreik gegen den Krieg empfohlen.
Die bürgerliche Friedensbewegung und die marxistische

Antikrigsbewegung haben jedoch den Generalstreik abgelehnt. Die anarchosyndikalistischen Gruppen, z.B. die Freie Ver- ▷

einigung deutscher Gewerkschaften (aus der die Freie Arbeiter Union hervorging) oder die Industrial Workers of the World, leistenden Widerstand gegen den Krieg, hatten jedoch zuwenig Einfluß und konnten unterdrückt werden. Es gab immer viele Erklärungen gegen den Krieg, doch kaum Aktionen, um den Krieg tatsächlich zu verhindern, so konnten die beiden Weltkriege und Zahllose weitere Kriege nahezu unbehindert stattfinden.
Wir halten an der Forderung nach dem Generalstreik fest, und halten es für besonders wichtig Aufgabe der Friedensbewegung zu den bestehenden Formen des Kriegsdienstverweigerung zusätzlich Verweigerung von Rüstungsarbeit, direkter und indirekter Kriegsarbeit und Streikaktionen gegen Krieg und Kriegsvorbereitung zu organisieren.

So soll zum einen der Krieg unmöglich gemacht werden, indem die Menschen ihre Mitarbeit verweigern. Zum anderen wird der Krieg unmöglich, wenn die Waffen fehlen. Deshalb richtet sich anarchosyndikalistischer Widerstand auch vor allem gegen die Waffenproduktion. Wir propagieren deshalb die direkte Aktion von beteiligten Arbeitern oder der Friedensbewegung gegen Herstellung, Lagerung, Transport von Waffen und gegen die Rüstungsforschung mit dem Ziel alle Waffen zu zerstören.
Wir wenden uns damit auch gegen jene Auffassung, nicht die Waffen selbst seien der Fehler, sondern die dahinter stehenden politischen Interessen, und in den richtigen Händen könnten die Waffen schon einen guten Zweck erfüllen. Wir erklären dagegen, daß Waffen töten und zerstören und unerträgliches Leid über die Menschen bringen, und es deshalb unser Ziel ist die Anwendung von Waffen in allen Situationen zu verhindern.
Der Anarchosyndikalismus ist in sofern eine friedliche Lehre, auch wenn wir Gewalt- und Waffenanwendung in Notwehr und in sozialen Auseinandersetzungen nicht prinzipiell ablehnen. Ein bewaffneter Kampf auch mit freiheitlichen Zielen begünstigt jedoch autoritäre Strukturen, so daß die alte Herrschaft durch eine neue ersetzt wird. Auch ein Revolutionskrieg ist in erster Linie ein Bürgerkrieg bei dem auf beiden Seiten Arbeiter stehen und aufeinander schießen.
Sabotage, Streik, Direkte Aktion, Betriebsbesetzungen, Blockaden sollen daher auch unsere Ziele durchsetzen, ohne Waffengewalt oder unter Vermeidung von Waffengewalt. Wir vertrauen auf die Solidarität der Menschen die eine größere Macht darstellt als alle Waffen der Welt. Und wir streben die Verbrüderung mit denen an, die heute noch die Waffen auf uns richten.
Diese Vorstellungen sind verbunden mit dem Ziel der Arbeiterselbstverwaltung und der allgemeinen Selbstverwaltung aller Lebensbereiche.Die Aktionen gegen den Krieg sind für uns Bestandteil dieser weitergehenden Ziele, ein Generalstreik gegen den Krieg würde nach unseren Vorstellungen die soziale Revolution einleiten.

Ebenso wie wir für die gesamte Gesellschaft einen Aufbau von oben nach unten ablehnen, sind wir Gegner einer zentralistischen Struktur der Friedensbewegung. ▷

Grundlage der Friedensbewegung sollten selbständige Basisgruppen sein, insbesondere Betriebs-, Schüler-, Stadtteilgruppen, in denen wir uns über alle bestehenden Organisationsgrenzen hinweg unmittelbar zusammenschließen, um die erforderlichen Maßnahmen gegen den Krieg zu ergreifen. Da die Kriegsvorbereitungen in allen Lebensbereichen ablaufen, muß auch überall Widerstand geleistet werden. Keine Friedenszentrale könnte dies organisieren. Erst Basisgruppen schaffen die Möglichkeit zu einem dezentralen Widerstand. In der gegenwärtigen Friedensbewegung schießen solche Gruppen wie Pilze aus dem Boden. Hier verwirklichen sich unbewußt, aus der Situation heraus, anarchosyndikalistische Vorstellungen. Selbst zentralistische Organisationen, die lieber sehen würden, wenn sie die neuen Gruppen unter ihrer Regie hätten, passen sich dieser Entwicklung an. Eine zweischneidige Sache, einerseits behalten diese organisationen dadurch einen nicht zu unterschätzenden Einfluß,auf der anderen Seite nehmen sie an einer fortschrittlichen Veränderung teil, die wir für alle Menschen erhoffen, und die auch zur Auflösung solcher Organisationen führen kann.(z.B. KPD, demnächst KBW) Solche Probleme können nur durch eine offene Diskussion in der Friedensbewegung über die Prinzipien der Basisdemokratie gelöst werden. Der nächste Schritt wäre, daß sich Basisgruppen zu Föderationen zusammenschliessen und damit die in den meisten Orten bestehenden Komitees aus Organisationen ablösen.

Direkte Aktionen spielen in der Friedensbewegung ebenfalls schon eine große Rolle, insbesondere die Kriegsdienstverweigerung. Die Verweigerung sollte sich jedoch offensiver als Mittel zur Kriegsverhinderung begreifen. Erfreulicherweise geht die Verweigerung bereits weit über die vom Staat definierten Grenzen hinaus. Ein nächster Schritt wären Erklärungen von Arbeitern/Arbeiterinnen gegen das Arbeitssicherstellungsgesetz und Verweigerung von Rüstungsarbeit. Die Rüstungsproduktion spielt in der Friedensbewegung bisher leider kaum eine Rolle. Es gibt jedoch auch einzelne gute Ansätze, etwa Initiativen in Rüstungsbetrieben zur Konversion (Umstellung) auf zivile Produktion, oder Blockadeversuche bei Waffentransporten in die 3.Welt.
In diesem Bereich muß sich unserer Auffassung nach die Friedensbewegung entscheidend weiterentwickeln. Es wird zu spät sein, wenn an sich gute Blockadeaktionen an den Standorten der Atomraketen stattfinden, wenn vorher Arbeiter

alte Menschen als Laborratten

Die „Lübecker Nachrichten": „Alte Menschen sollten als erste die Schutzbunker nach einem atomaren Angriff verlassen, um so die noch verbliebene radioaktive Strahlung ‚aufzufangen' und die Menschen im Bunker zu versorgen. Dieser Vorschlag wird in einer Studie des US-Konzerns ‚Union Carbide Corporation' gemacht, die von der US-Regierung in Auftrag gegeben worden ist . . ."

von MAN-Salzgitter und unzähligen anderen Betrieben ungehindert die Abschußanlagen herstellen konnten. Es löst nicht die Probleme der Menschen in El Salvador, wenn wir sie jetzt mit Waffen versorgen, wenn weiterhin Firmen wie Heckler und Koch ungehindert die Junta mit Gewehren beliefern können.
Ebenfalls schwach entwickelt ist der Internationalismus der neuen Friedensbewegung. So wird die Kriegsgefahr hauptsächlich unter dem Blickwinkel der deutschen oder europäischen Bedohung gesehen, während die ständigen Kriege in der 3.Welt in den Hintergrund getreten sind. Wir müssen uns dagegen als eine weltweite Friedensbewegung sehen, die durch gemeinsame Aktionen und Solidaritätsaktionen auch weltweit handlungsfähig wird. Vieles was in der Bewegung gegen den Vietnamkrieg selbstverständlich war, muß durch die jetzige weitaus größere Bewegung erst wieder entwickelt werden.
Dabei besteht ein noch nicht auflösbarer Konflikt. Befreiungsbewegungen führen Kriege, was dem Ziel des allgemeinen Friedens unmittelbar widerspricht. Für uns als Anarchisten besteht ebenfalls der Widerspruch, daß die Wahl des militärischen Kampfes den Aufbau einer herrschaftsfreien Gesellschaft unmöglich macht. Die Entwicklung vieler Befreiungsbewegungen vor allem auch in Vietnam ist Ausdruck dieser Probleme. Wirksame Aktionen, um die gigantischen Waffenarsenale (für jeden Menschen 6 Tonnen TNT Sprengkraft) unbrauchbar zu machen, sind nicht zuletzt deshalb eine dringende Notwendigkeit.
Die genannten Widersprüche bestehen auch bei uns, wenn mit Anschlägen auf Militäreinrichtungen der Kampf auf eine militärische Ebene gebracht wird. Wir haben keine Sympathien für Aktionen,bei denen unsere eigentlichen Ziele auf den Kopf gestellt werden. Notwendig ist es direkte Aktionen auf Massenbasis zu entwickeln, also noch mehr Verweigerung der Kriegsdienste, Streiks, Blokkade und Besetzung von Militäranlagen und Rüstungsbetrieben, und alle Ansätze, die in diese Richtung führen zu fördern.
Alle Ansätze werden jedoch auf halbem Wege stehenbleiben oder scheitern, wenn nicht in der Friedensbewegung eine Auseinandersetzung über den Anarchismus geführt wird. Wer den Frieden will, aber gleichzeitig den alten Staat erhalten, oder einen neuen Staat aufbauern will kann keinen Erfolg haben, denn Staat und Frieden schließen sich gegenseitig aus.
Ebenso unmöglich ist es Frieden zu schaffen, aber die Waffen unangetastet zu lassen.

Die Friedensbewegung muß deshalb alle Ideologien, die an Staaten und Waffen festhalten, überwinden. Dies geht nur, wenn durch eine offene Diskussion die Widersprüche zwischen diesen ideologien und der aus den Bedingungen heraus spontan entstandenen anarchosyndikalistischen Praxis der Friedensbewegung erkannt werden. ●



Dies ist ein Vorschlag, der OG Hannover der z.Z. als Erklärung der IFAU zum Kampf für den Frieden diskutiert wird.

— Frieden schaffen —

Die Friedensbewegung hat beachtliche Ausmaße angenommen und das ist kein Wunder, wenn man/frau bedenkt, daß eine Nation, die bisher hauptsächlich angegriffen hat, von außerhalb zum Opfer erklärt wird, und zwar zum wehr- und bestimmungslosen Opfer.

Opfer ist man schon immer ungern gewesen, besonders wenn man garnicht richtig weiß, für was man eigentlich sterben soll.

Die Apocalypse, die man in farbigen Sternbildern aus anderen Ländern kennt, dringt in den grellsten Farben in die Industrieländer des fetten Bürgerfriedens zurück.

Für die Endzeitstimmung jedoch scheint dann das Resultat der 300.000 doch reichlich mager.

»Wenn aber die Gefahr so groß ist, wie wir sie immer beschreiben, dann dürfen wir uns nicht damit abfinden. Dann müßen wir die Aufstellung der Raketen auch nach dem Regierungsbeschluß verhindern. Ganz praktisch unter Einsatz aller Mittel. Mit unserem Leben haben wir dafür einzustehen, und das ist ein Aspekt, eine Konsequenz, die in Bonn völlig fehlte. Wem dieser Schluß zu radikal ist, der glaubt wohl selber nicht an den apostrophierten, atomaren Holocaust.« (Kommentar aus der taz vom 12.10.)

Diese fehlende Konsequenz war auch, was die liberalen Teile der Medien jubeln ließ über die netten jungen Leute, die ihren demokratischen (= wirkungslosen) Protest ausgedrückt hatten. Selbst der CDU fiel keine dümmere Hetze ein, als Jusos und Judos und Teile ihrer Mutterparteien vorzuwerfen, sie würden mit Kommunisten gemeinsame Sache machen. Friedlicher Widerstand ist plötzlich zur Demokratie anvanciert in Abgrenzung zu eben den paar Tausend Konsequenteren, die in Berlin beim Haig-Besuch gezeigt haben, daß man/frau für den Frieden auch kämpfen kann, dabei aber leider wieder nur scene-intern sich die Notwendigkeit, warum man auch dafür kämpfen muß, klar gemacht hatten. Die Auseinandersetzung mit den 'Friedlichen' war schnell auf den Streit um Demo-Route beschränkt und der Streit ob Krawall oder Nichtkrawall war kein inhaltlicher, sondern Anmache.

Ob es nun irgend einen Sinn haben könnte einen 'Herrn Haig' moralisch zu ermahnen, oder Bonn zu bitten, doch keinen Krieg zu machen, darüber wurde sich nicht auseinandergesetzt.

Auch wurde und wird hinsichtlich der Bevölkerung die gesamte Aufklärung der liberalen Presse à la Augstein und dem pazifistischen Teil der Friedensbewegung überlassen. Unsere Positionen kursieren nur in Abgrenzung zu eben diesen in unseren eigenen Reihen.

Auch die Parole 'die Haig-Demo geht weiter' ist im breiten Maße doch im guten Vorsatz hängen geblieben.

Dieser Mangel an Auseinandersetzung hat eigentlich keinerlei berechtigten Grund, denn wir haben gute Argumente, warum unsere Politik die bessere ist und auch nicht jeder, der nicht gleich zum Angriff bläst, ist eine 'counter-insurgency' - Integrationsfigur. Am Beispiel der Startbahn West und den AKW's läßt sich ganz deutlich erkennen, daß der Staat auch noch so großen Bevölkerungsprotesten keine Beachtung schenken kann, wenn grundlegende militärische-und/-oder Kapitalinteressen dahinterstehen. Bei der Startbahn würden sich die Herrschenden sicher keinen so großen Bevölkerungsunmut reinziehen, wenn es nur darum ginge, bei sowieso rückläufigem Flugverkehr, ein Naturgebiet zu zerstören. Aber hier stehen eben die militärischen Interessen der USA dahinter, die dort eine zweite Startbase für ihre Agressionen in den Nahen Osten und in die Dritte Welt brauchen. So bleibt der Bundesregierung garnichts anderes über, als dies, selbst gegen massiven Widerstand der Bevölkerung, durchzudrücken. Wer kann da noch hoffen, daß die für die Kriegspolitik der US-Regierung fundamental wichtige Stationierung der Raketen in der BRD sich durch Protest verhindern lassen könnten. Schmidt und Genscher haben nicht von ungefähr mit ihrem Rücktritt gedroht, wenn der Nachrüstungsbeschluß nicht durchkommt. Sie haben keine Wahl außer ihn durchzudrücken, sich selbst abzusägen oder abgesägt zu werden. Die Amerikaner können und wollen eine derartige Eigenständigkeit ihrer Vasallen nicht dulden.

Eine atomwaffenfreie Zone in Europa, oder ein möglicher Austritt aus der Nato, würde den amerikanischen Machtblock derart schwächen, daß sie in ihren neuerlichen Weltmachtbestrebungen nicht nur ein 'kein vorwärts', sondern einen gewaltigen Rückschlag einstecken müßten.

Eine weitere Fehleinschätzung der Friedensbewegung ist 'irgend einen Frieden' bewahren zu können.

Einen Weltfrieden hat es nie gegeben, der Krieg wurde immer geführt, wenn auch die BRD bisher hauptsächlich Nutznießer aus den Kriegen war. Einen Krieg zu verhindern kann so nur bedeuten, zu versuchen, sich aus den ständigen Kriegen wenigstens als Opfer herauszuhalten. Dabei kann dann eine Solidarität mit den Befreiungsbewegungen nur eine Farce sein.

Diese Befreiungsbewegungen führen teilweise fast selbstmörderische Kriege in der Hoffnung auf Freiheit und Selbstbestimmung. Da sie direkt oder indirekt immer mit einem der beiden Machtblöcken konfrontiert sind, benötigen sie mangels technischer und waffentechnischer Möglichkeiten die Unterstützung des eben gerade anderen Machtgefüges und rutschen so nach erfolgreichem Kampf automatisch in witrschaftliche wie militärische Abhängigkeit von eben diesem, oder werden dahingedrängt.

Wenn wir nicht weltpolitisch denken,ist eine Solidarität mit den Befreiungsbewegungen zwar nett gemeint, aber eben blind. Die Auslagerung der Industriestaaten immer mehr zu den Rohstoffen und den billigen Arbeitskräften, die laufend vorbereitete Sicherung der Rohstoffpotenziale und Energiereserven im Wissen um schlechtere Zeiten, die systematische Zerstörung der dortigen Ökologie (alternative Technologie ist dort unbezahlbar), die Spekulation mit dem Hunger durch Amerika, das sind nur einige der Punkte, die uns deutlich machen müßen, daß wir diesen Ländern nur durch eine massive Schwächung des US-Imperialismus wirkliche Unterstützung leisten können.

Der SU-Imperialismus hat Schwierigkeiten mit seinem Satelliten Polen. Diese Schwächung im Inneren des Machtgefüges hemmt eine mögliche Agression fundamental, da solche Anzeichen von Widerstand bei äußerst unpopulären Entscheidungen wie Krieg ein Umkippen von noch weit größeren Teilen möglich macht. Und genauso müßen wir den USA klarmachen, daß sie keinen berechenbaren, untertangehorsamen Bündnispartner haben und somit die BRD nicht als gesichertes Vorfeld ihrer agressiven Politik erhalten können.

Je größer der Neutralismus in Europa, oder gar die direkte Konfrontation mit der USA mit dem Ziel, sich von den Besatzern zu befreien, umso schwieriger, wenn nicht gar unmöglich, wird die Konfrontation der beiden Weltmächte. Denn, daß sich der Krieg im eigenen Land abspielt, darauf haben die Amerikanern und überhaupt keine Lust, was ja das strategische Konzept, das den Nachrüstungsbeschluß notwendig machte, deutlich zeigt. Wenn sie keine Bündnispartner verheizen können, müßten sie auf die Auseinandersetzung verzichten, oder sie eben im eigenen Land ausbaden.

Die Dynamik der Wirschaft zielt auf Krieg. Arbeitslosigkeit, knapper werdende Rohstoffe und Energiereserven, Schwierigkeiten mit den Absatzmärkten, Zerfalls- und Überproduktionen gehen auf eine weltwirtschaftliche Misere zu, die sich aus mehreren Gründen nur durch Krieg lösen läßt:

$. um innere Unruhen durch ein äußeren Feind zu bannen und eine Solidarisierung und Idendifikation mit dem System zu erreichen. ▷

2. um sich langfristig möglichst große Teile der Energie und Rohstoffreserven zu sichern.

3. um Arbeit und Aufbau und somit positives Beteiligtsein und konjukturellen Aufschwung (Rüstung, etc.) wieder möglich zu machen.

Würde nun die SPD in ihrem Rüstungewillen schwanken, wäre klar, daß weder die Yanks noch das Kapital dies dulden könnten und ein Wahlsieg der CDU bei den nächsten Wahlen die sichere Folge, den die gewähren reichlich skrupelloser die Interessen der imperialistischen und kapitalistischen Mächte.

Eine Faschisierung ist immer nur soweit im Interesse des Imperialismus wie des Kapitals, soweit sie zur Aufrechterhaltung eben dieser Interessen notwendig wird. Allein aus dem Grund, daß Menschen dann am besten ausgebeutet und benutzt werden können, wenn sie sich mit ihren Ausbeutern possetiv idendifizieren.

Dazu müssen sie das Gefühl haben, daß selbst ein Krieg, der ihnen das Leben kostet, in ihem Interesse ist, und das bereitet die CDU schon ständig durch Kommunisten- und Chaotenhetze vor; der Feind — der eint.

Der von der SPD ausgebaute Bürokraten-, Überwachungs- und Computerstaat würde in den „richtigen Händen" eine Widerstandsbewegung schnell zerschlagen können, was Strauß in Bayern schon bewiesen hat. (Nürnberg, etc).

Da die Deutschen nun wirklich kein revolutionäres Volk sind, und eine massenerhebung frühestens dann eine Chance hat, wenn die tödliche Bedrohung wirklich absehbar vor der Tür steht, wenn sie das Weiße im Auge des Atomtods sehen können, bleibt uns nur die Möglichkeit, als permanenter Störfaktor diese Politik zu durchkreuzen, alle mögliche zeit zur Bewußtwerdung in breiten Bevölkerungsschichten zu nutzen und ideelle wie praktische vorkämpfe und somit Vorbereitung zu führen.

Der Staat — die Urform von Machtausübung und Imperialismus (das ist so einfach falsch; der setzer) — ist nicht von heute auf morgen abschaffbar, aber immer mehr partielle Schwächungen seines Einflußbereiches - also offensive Einbrüche in seine Allmacht sind möglich.

Das heißt eine permanente Radikalisierung aber auch in Anbetracht der Notwendigkeit der Verbreiterung. So muss aus Staatsverdrossenheit Staatsverweigerung werden - aus Staatsverweigerung ein Angriff auf den Staat.

Eine Schwächung unseres Staatsapperates ist eine Schwächung des US-Kriegspartners ist eine Schwächung des US-Imperialismus und somit eine aktive Friedenspolitik und eine aktive Unterstützung der Befreiungsbewegungen.

Um einen Widerstandswillen wachsen zu lassen und möglich zu machen, müssem wir immer wieder die macht als angreifbar und somit verletztbar und auch schlagbar zeigen, dazu dienen uns Mittel wie Massenmilitanz wie bei Haig (was ja auch den nötigen Wirbel in der Weltpresse verursacht hat), die Unruhe und Verunsicherung der Besatzer durch Brandanschläge wie sie in der letzten Zeit verstärkt laufen, die neuerlichen Anschläge der RAF wie auch ein breiter Verweigerungswille innerhalb weiter Kreise der Bevölkerung, der allgemeingenommen zwar bedeutungslos, aber in Verbindung mit den aktiven Angriffen ein unabsehbares Gefahrenpotential für die Herrschenden beinhaltet.

Wir müssen diesen Kampf radikal führen, denn eine Revolte hängt im Augenblick des Übergreifens auf weite Teile der Bevölkerung von der Entschlossenheit und Entschiedenheit wie von der realistischen Möglichkeit zu siegen ab.

Umso stärker und radikalisierter sich eine Massenbewegung gegen eine Politik der USA stellt, desto schwieriger werden für sie die weiteren konkreten Kriegsvorbereitungen.

Dabei ist die größte gefahr, daß wir die Friedensbewegung in eine Abgrenzung zu uns drängen oder drängen lassen. Die Auseinandersetzung mit der Staatsmacht löst fast automatisch eine Radikalisierung aus (Startbahn West), nur dann eben nicht, wenn wir durch eine Konfrontationspolitik mit ihnen sie zu einer Abgrenzung von militanz zwingen, bevor sie für sich die Erfahrung der Notwendigkeit gemacht haben.

Denn radikalisiert wird man eben am besten durch die konkreten Erfahrungen innerhalb einer Auseinandersetzung mit dem Staat und die werden die Friedensbewegten wohl noch machen müssen. Die Radikalisierung können wir auch nicht vorrantreiben, wenn wir versuchen würden ihnen unsere Kampfformen aufzuzwingen (deshalb war es auch richtig bei haig erst nach der Kundgebung loszulegen, auch wenn die Möglichkeit, ein stück näher an ihn ranzukommen, vorher besser gewesen wäre) sondern in einer offenen, argumentativen wie praktischen Auseinandersetzung, wobei ein pädagogisches Moment dabei nicht zu verleugnen ist, wenn z.B. bei der Startbahn der erst gewaltlose Widerstand respektiert wurde, aber nachdem sich die Erfolglosigkeit sich beklemmend in der Magengrube einschlich, in einer Nacht und Nebelaktion die schon angefangenen Bauarbeiten wieder zerstört wurden. Nachhilfestunde in Effektivität.

Auch ist es wichtig unsere praktischen Erfahrungen in die Friedensbewegung einzubringen, denn eine gute Vorbereitung auf militante Auseinandersetzungen macht es viel leichter manche Einsicht auch umzusetzen und ich kann mich noch gut daran erinnern, daß ich die heißen Broschüren schon immer spannend fand, auch wenn ich damit praktisch noch kaum was anfangen konnte.

Und was wir auch nicht vergessen sollten, ist daß wir auch nicht als Militante auf die Welt gekommen sind, sondern daß sich unsere Politik auch erst aus der moralischen Empörung über die Schweine und die Erfahrung, daß man »friedlich« und »demokratisch« sowieso nichts, aber auch gar nichts erreichen kann, gebildet hat.

Und dann das befreiende Gefühl, wenn du die Angst zum ersten Mal abstreifst und hinlangst und die Schweine vor dir wegrennen und nicht umgekehrt.

c.m.

(aus radikal 98)

AFL - CIO

eine gelbe Gewerkschaft

Die amerikanischen Gewerkschaften, einstmals Vorkämpfer für den 8 Stunden Arbeitstag und andere bahnbrechenden Verbesserungen für die Arbeiter, sind inzwischen zu bloßen Leitern für Karrieristen verkommen.

George Meany (85), der fast 25 Jahre lang der Vorsitzende der AFL-CIO (der größte US-Gewerkschaftsdachverband) war, übertraf in seiner Abneigung gegen alles was ihm "sozialistisch" erschien, selbst viele konservative Parlamentarier.

Vor seinem Rücktritt jammerte er noch, daß die Industriebosse "eine Gewerkschaftsbewegung (AFL-CIO) zu zerstören versuchen, die das System des freien Unternehmertums immer gefördert und unterstützt hat".

Diese Förderung und Unterstützung des "freien Unternehmertums" stellt sich dem Betrachter folgendermaßen dar:

- die durchschnittlichen Realeinkommen der amerikanischen Arbeiter sind (laut Statistik des US-Arbeitsministeriums vom Juni '79) u n t e r dem Stand von 1965! (1)
- die Zahl der Arbeitslosen beträgt acht(!) Millionen!
- die Zahl der gewerkschaftlich organisierten 'Arbeitnehmer' ist seit dem Krieg erstmals wieder unter 20% gesunken!
- der große Einfluß der Gewerkschaften auf die Gesetzgebungsorgane ist kontinuierlich geschrumpft. Heute ist er fast ganz verschwunden!
- über 60% der Mitglieder halten ihre Gewerkschaftsbosse für "unfähig"! (nach Galup Umfrage)

Dies sind nur einige Resultate die der alte Meany den Arbeitern hinterlassen hat!

Inzwischen hat sich die Wirtschaftliche Lage in den USA weiter zugespitzt. Während die Führer der großen Einzelgewerkschaften mit Millionenbeträgen die Wahlk(r)ämpfe von "gewerkschaftsfreundlichen" Abgeordneten finanziert haben, stehen diese jetzt in einer Front mit der Industrie.

Ein anschauliches Beispiel dafür liefert die 13.000 Mitglieder starke Gewerkschaft der Fluglotsen PATCO. Deren Führer hatten nämlich die Wahl Reagans (wirklich!) massiv unterstützt. Heute dankt es ihnen dieser mit der Zerschlagung der PATCO und der Inhaftierung der Gewerkschaftsführung...

Ein anderer Grund für die derzeitige Schwäche der in der AFL-CIO (2) zusammengeschlossenen Gewerkschaften sind ihre eigenen Führer. Diese sind meistens selbst Unternehmer, oder mit der Mafia liiert.

Die meist 70 oder 80 jährigen Vorsitzenden, haben eine so starre und ineffektive Bürokratie aufgebaut, daß Initiativen von der Basis kaum eine Chance haben dort durchzudringen.

In dieser Situation haben die großen US Konzerne den Krieg gegen die Gewerkschaften eröffnet. Eine so offene Methode wie bei der Zerschlagung der PATCO ist noch selten, meistens verlegen die Firmen ihre Werke zB. in die Südstaaten. >

---

(1) während die 500 größten US Firmen 1978 die höchsten Gewinne seit 24 Jahren gemacht haben.



Bergarbeiterstreik in Virgina 1978

Dort haben die Menschen noch wenig Erfahrung mit Streiks u.ä. Außerdem ist dort die Zahl der organisierten Arbeiter viel geringer als etwa im Norden - und es gibt, besonders bei den Schwarzen, eine so hohe Arbeitslosenzahl, daß es für die Reichen nicht schwer ist bei Lohnforderungen und Streiks sofort Streikbrecher zu finden.

Im Süden gilt daher auch, daß sich 50% der Belegschaft eines Betriebes für eine Gewerkschaft aussprechen müssen, damit diese als "Tarifpartner anerkannt" wird!

Soviel zu Friedhofsgang des wohl größten Gewerkschaftsverbandes der Welt.

Daß die Gewerkschaften KAMPFORGANISATIONEN sind, mit denen wir unsere Interessen gegen die Konzerne und die Reichen durchsetzen können, ist den Leuten der AFL sicher noch nicht in den Kopf gekommen; wie könnte sonst die ihr angeschlossene AFSCME (3), die ca. 1.000.000 Mitglieder hat, im Fernsehen Werbespots senden, in der sie zeigt wie brav ihre Leute die Arbeit machen?

Mit dem Widerspruch, zwischen ihrem kapitalistischen-unternehmerfreundlichen Denken und der Notwendigkeit ihren Mitgliedern soziale Verbesserungen beschaffen zu müssen, wird die AFL hoffentlich nicht mehr lange weiterleben können.

Immerhin gibt es Gewerkschaften wie die ILWU (4), die sich z.B. weigern Waffen für die Junta in El Salvador zu verladen oder zu transportieren.

Es gibt auch eine lange kämpferische Geschicht der amerikanischen Arbeiterschaft, die bis Ende der 30er Jahre mit Organisationen wie der Industrial Workers of the World (IWW), den Reichen schwere Kämpfe lieferte und enorme Verbesserungen erreichte.

Inzwischen gibt es in den USA wieder Arbeiterorganisationen die der Anarcho - Syndikalistischen Internationalen Arbeiter-Assiziation (IAA) angeschlossen sind. ●

---

(2) Die American Federation of Labour (AFL) und die Congress of Industrial Organization (CIO) schlossen sich 1955 zusammen.

(3) AFSCME - American Federation of State, County and Municipal Employees.

(4) ILWU - Gewerkschaft der Transportarbeiter an der Westküste.



UdSSR

Die russischen Dissidenten, die in der psychatrischen Klinik in Chernykhovsk gefangen sind, haben vom 1.-5. Januar die 'Klinik' unter ihre Kontrolle gebracht und das 'medizinische Personal' als Geiseln genommen. Sie wollten damit die Abschaffung der Behandlung mit Psycho-Drogen und ein Ende der medizinischen Versuche an ihnen erzwingen.
Nach fünf Tagen bekamen die Rebellierenden, die inzwischen den ganzen Gebäudekomplex verbarrikadiert hatten, die Zusage, daß ihre Forderungen erfüllt werden. Als sie daraufhin ihre Geiseln frei ließen, stürmten Spezialeinheiten die 'Klinik'.
Inzwischen hat sich die Lage der Gefangenen erheblich verschlechtert. -
Die "Ärzte" üben Rache.

DAM



CHINA

Daß der Weg in die Freiheit ein äußerst komplizierter ist, haben die Menschen in der Volksrepublik China zur Genüge erlebt.
Es ist erst ein paar Jahre her, daß die Welt Zeuge einer toten Demokratie war. -
Heute, 1981 gibt es mehr und mehr Anzeichen dafür, daß der Kampf für die Freiheit immer mehr zunimmt.
Der Charakter des Kampfes hat sich bereits verändert. Gemeinsam mit dem kontinuirlichen Protest für die freie Meinungsäusserung, hat sich eine breite Bewegung entwickelt, die dabei ist neue Gewerkschaften unabhängig von den kommunistischen Partei-Bürokraten aufzubauen.
Dies ist in Wuhan und in Shanghai, der Hochburg der Anarchisten, bereits geschehen.
Angesichts dieser Dinge fragt man sich natürlich wann denn eine Welle von Streiks folgt? Das kann jeder Zeit passieren! Und wenn es anfängt, dann stellt sich die Frage was dann mit den Nachfolgern Maos passieren wird?

Als Mitte der 70er große Streiks gegen den maoistischen Staat stattfanden (...) mußten z.B. Ende 74, beim großen Eisenbahn-Streik, wo das gesammte Personal in Südwest- und Zentral China die Arbeit verweigerte, Armeeinheiten als Streikbrecher die Arbeit übernehmen.
In einem anderen Fall, '75, mußten 1o.ooo Soldaten eingesetzt werden, um die Arbeit der Streikenden in Hangchow, der Hauptstadt der Che-kiang Provinz, zu übernehmen.
Diese Dinge zeigen, daß die sogenannte "Diktatur des Proletariats" auch in China nie sehr proletarisch war.
Daher ist es auch nicht schwer zu verstehen, warum die Bürokraten, die die absolute Kontrolle über das politische und wirtschaftliche Leben der chinesischen Bevölkerung haben, ein so großes Interesse an der Entwicklung in Polen zeigen!

B.A.

♀ Kontakt

Die polnischen Feministinnen suchen dringend Kontakt zu Gruppen der Internationalen Frauenbewegung. Interessierte sollen sich bei folgender Adresse melden:

Krytina Kowalewski
Uniwersytet Warszwarski
U.Krakowski Przedmiescie 24
0Q-325 Warszwa, Polen.

NAA

SÜDAMERIKA

Reagan läuft amok

Mit dem Bekanntwerden des Dokuments von Santa Fé, einem Operationsplan der Amerikaner für Süd- und Mittelamerika, offenbart sich wieder einmal der blutige Machthunger des US-Systems.
Wie zu Zeiten der alten Kolonialmächte bereiten Reagan und Haig Invasionen, Staatsstreiche - und damit Massenmorde, gegen Länder vor die sie einen Scheißdreck angehen.
Der Staatschef von Panama, Torrijos, der bei der Carter-Regierung die Rückgabe des Panama - Kanals erzwungen hatte, und der sozialdemokratische Präsident von Ecuador, Jaime Roldós, der Aktionen gegen Folterregime befürwortet hatte, starben beide bei sehr mysteriösen Flugzeugabstürzen. Sie waren in dem 'DOKUMENT' als 'schädlich' bezeichnet worden...

Das US Kriegsministerium bereitet z.Z. Pläne für eine Seeblokade gegen Kuba und Nicaragua aus. Außerdem planen sie die Gründung einer 'Interamerikanischen Friedensaktion' für (oder besser gegen) Zentralamerika, die mit einem gemeinsamen Schlag die dortigen Befreiungsbewegungen (erstrangig in El Salvador) vernichten soll!
Die Folterregierungen von CHILE, ARGENTINIEN, GUATEMALA und HONDURAS haben ihre Teilnahme bereits angekündigt.
Für Südamerika soll (nach dem STERN) ein NATO ähnliches Gebilde, die 'Südatlantische Verteidigungsgemeinschaft' aufgebaut werden, der auch der südafrikanische Rassistenstaat angehören soll !!
Hier gibt es aber Probleme, da einige der Staaten gute wirtschaftliche Beziehungen zu den schwarzafrikanischen Ländern haben und diese nicht durch eine offene Zusammenarbeit mit Südafrika gefährden wollen.
Hier sei noch einmal daran erinnert, daß das ehemalige Ku-Klux Klan Mitglied Reagan, während des Befreiungskampfes in Rhodesien den Einsatz weißer US Soldaten auf der Seite der Rassisten forderte.
Demokratie und Diktatur sind die Formen des Kapitalismus, die je nach Bedarf angewendet werden.
Im Moment scheinen die Reichen an neuen KZ's in 'ihrem' Süd- und Zentralamerika interessiert zu sein.



Gegen Waffen hilft kein Beten! Helfen wir den Menschen, spenden wir noch mehr, für Waffen für El Salvador und die anderen Völker denen die Vernichtung durch den US Imperialismus droht!

Kontakt:
Coordinadora Libertaria Latino-Americana (C.L.L.A.)
Cercle Garcia Lorca, 15, rue gracieuse, 75005 Paris, Frankreich.

S.M.O.T. oppositionelle Gewerkschaft in der UdSSR

Die SMOT (Freie überberufliche Arbeiter Union) entstand am 28. Oktober 1978. Sie war die zweite unabhängige Gewerkschaft, die in der UdSSR aufgebaut wurde.

Die Erste ist im November 1977 geschaffen worden, und wurde als "Assoziation der freien Gewerkschaften" bekannt. (A.S.L.). Sie wurde bis zum Februar '79 vom KGB total zerstört.

Einer ihrer Begründer, Vladimir Klebanov, ein ehemaliger Bergarbeiter, war bereits seit Mai 78 im psychatrischen Gefängnis in Dnieperpetrovsk eingesperrt.

Die SMOT kann in mancher Hinsicht als Nachfolgerin der A.S.L. gesehen werden, (SMOT hat zB. eine der Gruppen die überlebt haben aufgenommen), aber im Unterschied zur ASL, die ihre Aktivitäten auf die Verteidigung der beruflichen Rechte der Arbeiter konzentriert hatte, widmet sich die SMOT allen Rechten, die durch die Autoritäten vergewaltigt werden, ob es berufliche, soziale, wirtschaftliche, kulturelle, religiöse oder politische sind.

LEGAL

Die SMOT meint, daß die Garantie all dieser Rechte eine unentbehrliche Voraussetzung für die Ausübung aller anderen Rechte und Freiheiten darstellt.

eine Arbeitsgruppe der SMOT, die durch Wahlen bestimmt wird, untersucht die Beschwerden der Arbeiter und unternimmt legale Verhandlungen um ihre Verteidigung zu sichern. Sie produziert ein vielfältiges "Informations Bulletin".

Die SMOT ist eine legale Organisation und arbeitet innerhalb des Rahmens der sowjetischen Verfassung und des internationalen Rechts. Ihre Struktur ist durch die besonderen Umstände in der UdSSR bestimmt. Autonome Gruppen von Arbeitern wählen einen Delegiertenrat auf der Basis von einem Delegierten für jede Gruppe.

Die Mitglieder des Rates tragen die Verantwortung für die SMOT Arbeit. Ihre Namen und Adressen werden publiziert. Jeder von ihnen ist durch einen im voraus gewählten Ersatzdelegierten abgesichert, der sie/ihn im Fall der Verhaftung sofort ersetzen kann.

SICHERHEIT

Heute besteht die SMOT aus 10 Gruppen in Moskau und Leningrad, mit 2oo Mitgliedern, deren Namen aus Sicherheitsgründen nicht bekanntgemacht werden.

Im Verlauf einer Pressekonferenz im Oktober 79 hat der Delegiertenrat sein Interesse an der Möglichkeit der Aufnahme in die Internationale Konföderation der freien Gewerkschaften und in die Welt-Konföderation der Arbeit angekündigt.

Er hat auch bei der Internationalen Arbeiter Organisation (soll wohl Assoziation heißen, eine IAO ist uns nicht bekannt, wohl aber die IAA.) um die Zusicherung des Schutzes nachgesucht. Eine offizielle Antwort ist noch nicht gegeben worden.

Eine entscheidende Rolle in der Organisierung der SMOT hat der 35 jahrige Elektriker Vladimir Borissov gespielt, der durch seine Aktivitäten zur Verteidigung der Menschenrechte bekannt geworden ist.

Er hat schon 9 Jahre in verschiedenen Knästen und psychatrischen Anstalten verbracht.

Zu den Gründern Der SMOT gehört auch Valeria Nowodrowskaja, 28, Bibliothekarin, vom 24.11.78 bis 7.2.79 in Moskaus 15. psychatrischen Krankenhaus eingekerkert, weil sie damals Mitglied des SMOT - Rates und der Arbeitsgruppen war. Sie organisierte auch die Gewerkschaftsbibliothek und Veranstaltete Kurse in Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte für Gruppen von Arbeitern. ▷

KLINIKEN

Valeria - die bereits drei Jahre im psychatrischen Gefängnis von Kazan verbracht hatte (69-72) war in Zelle 26 eingesperrt, die für besonders gewalttätige Gefangene reserviert war.

Sie wurde auf Grund von zahlreichen Telegrammen, die von England aus an das Gesundheitsministerium geschickt wurden, freigelassen. Entscheident war die Intervention des AUEW Generalsekretärs, John Boyd.

Jewgenij Nikolajew, 40, Zoologe, wurde von seinem Posten entlassen, weil er 1970 abgelehnt hatte am "sozialistischen Wettbewerb" zu Ehren des XXIV. Parteitages teilzunehmen. Diesem folgte wegen seiner Aktivitäten zur Verteidigung der Menschenrechte, seine "Behandlung" in psychatrischen Anstalten. Nikolajew war einer der Gründungsmitglieder der alten ASL.

HAFT

Mehrere andere Mitglieder oder Sympathisanten der SMOT sind manuelle oder nicht-manuelle Arbeiter, die auch geistig und Intellektuell in der "Gulag-Universität" vorbereitet waren, wie der Bäckerlehrling Jurij Grimm, Vladimir Skwirsky, 48, Geologe und Mitglied des SMOT Delegierten-Rates.

Skwirsky wurde am 13. Oktober 78 in Vorbeugehaft genommen und dann in ein Moskauer Gefängnis eingeliefert.

Vor dem Untersuchungsrichter erklärte er sich unschuldig und verweigerte alle Antworten auf Fragen über die SMOT. Die "öffentliche" Verhandlung dauerte zwei Tage (15.u.16.5.79) und fand vor dem "Volks"-Tribunal im Moskauer Moskworetsky Bezirk statt. Skwirsky, dessen Unschuld von seinem Anwalt bewiesen wurde, ist zu 5 Jahren "inländischem Exil" verurteilt worden.

Es gab eine große Menge Protesttelegramme an den Richter, z.B. von NALGO, Force Ouvriere, der Nationalen Erziehungs Föderation von Frankreich und der britischen parlamentarischen Gruppe für Menschenrechte.

Mark Morzow, 47, Ingenieur, wurde am 1.11.78 im Leforto Knast eingekerkert. Er wartet noch auf seinen Prozeß wegen §§ 70 StGB (Antisowjetische Propaganda und Agitation).

Dank der Erfahrungen und der Courage dieser Leute, der Sympathie der Arbeitskolleg/inn/en und der solide aufgebauten Struktur der Gewerkschaft, hat es die SMOT trotz der fortwährenden Provokationen, des Schweigens der westlichen Presse und der schwachen Unterstützung von ausländischen freien Gewerkschaften, fertiggebracht zu überleben.

Aus: Arbeiter Solidarität, mon. Organ der französischen revolutionären Syndikalisten - Anarcho-Syndikalistische Allianz (ASRA).



POLEN:

Zum wiederholten Mal ist in Polen die konterrevolutionäre Rolle der Kommunistischen Partei deutlich geworden.
Jeder Verbündete ist ihr recht um die Arbeiter/innen, die für ihre Emanzipation von der Partei und dem Staat kämpfen, zu unterdrücken.
Die Arbeiter werden "im Namen des Internationalen Proletariats" mit der übelen Waffe der Diffamierungskampagnen des Warschauer Paktes bekämpft - eine unabwendbare Konsequenz der Verteidigung der selbsternannten Führungsrolle von Partei und Staat, Basis der marxistisch-leninistischen Doktrin.
So wie in den kapitalistischen Staaten ist auch hier die Ideologie der AUTORITÄT und die Vollkommenheit der Mittel zur ökonomischen AUSBEUTUNG aufrecht erhalten!
Die herrschende Klasse in Polen hat gezeigt, daß sie erreichten Verbesserungen der Arbeiter nicht akzeptieren wird, denn die Arbeiter stellen die Privilegien der Herrschenden in Frage und organisieren sich unabhängig von der offiziellen Struktur.
Weil diese Situation darauf hinaus laufen kann, den "sozialistischen" STAAT an sich in Frage zu stellen (wofür unsere libertären Genoss/innen mit aller Kraft hin arbeiten) haben die Herrscher Osteuropas die Hosen voll. (Das Beispiel Polens ist wohl bezeichnend für das allgemeine Verhältnis zwischen der Bevölkerung und kommunistischen Regierungsparteien, die behaupten die Bevölkerung zu repräsentieren!)

Wir Anarchisten unterstützen (auch materiell) die Arbeiterbewegung, die ihre vollständige Emanzipation anstrebt!
Unsere Aufgabe besteht darin, überall die Revolte unserer Genossen zu erklären und die Parteien und Kirchen, die die Kämpfe der Arbeiter/innen für ihre EigenennZiele und Interessen mißbrauchen wollen, zu bekämpfen!

Wir müssen auch die stalinistischen Bluthunde bekämpfen, die die Unterdrückung in Polen verteidigen!
Wir Anarchisten und Anarcho-Syndikalisten rufen zur internationalen Arbeitersolidarität (im Ausland wird das auch seine Folgen haben!) auf.

Die Polnischen Arbeiter haben sowohl Lohn- als auch soziale Forderungen gestellt, sie emanzipieren sich (jedenfalls in der Mehrzahl) von Staat, Partei und Kirche. Dieser Kampf muß eine breite Resonanz in ganz Osteuropa finden, denn der Staatskapitalismus (sozialer Faschismus wurde mir verboten) ist für die ökonomische Unterdückung, wie auch für die momentane wirtschaftliche Situation (die man mit der in Entwicklungsländern vergleichen kann) verantwortlich!
Der polnischen Arbeiterklasse bleibt nur die Hoffnung auf die Unterstützung durch ihre Kollegen im Ausland und auf ihre eigene Geschlossenheit.





Das,was sich die Russen nicht selber leisten konnten,sollen diesmal für sie ihre Getreuen aus den Reihen der polnischen Militärs besorgen.Das Ausrufen des Ausnahmeausstandes durch die neuen Machthaber in Polen,den"Militärischen Rat der natinalen Erretung"ist eine neue Variante des alten bolschewistischen Spieles/Kampfes um die Macht.Neu ist dabei die militärische Diktatur Alt ist die Handlungslegitimation geblieben:"die konterrevolutionäre Gefahr,die in einen Bürgerkrieg umschlagen würde und die zu beseitigen ist um den Sozialismus im Lande zu bewahren",genauso alt sind die Schemata:auf die Sündenböcke aus den eigenen Reihen mit dem Finger zu zeigen,was in den Verhaftungen einiger ehemaliger Machthaber zu sehen ist.
Das Ganze ist eine sehr genau ausgeklügelte Sache.Die Russen können sich die Hände sauber halten(das aber auch nur begrenzt),sich der gleichen Methode bedienen wie die USA und die NATO im Falle Türkei (u.a.).Letztendlich sehen die Tatsachen doch so aus,daß die Forderungen und Vorstellungen der polnischen Arbeiter weit darüberhinaus laufen,was die westlichen Kapitalisten und Politiker den eigenen Sklaven und Robotern erlaubt hätten.Also ergeben sich Gemeinsamkeiten zwischen den Herrschenden,trotz der sonstigen Unterschiede.Nur so lassen sich die Aufforderungen zur "strikten Nichteinmischung"unddie Äußerungen der"Hoffnung,daß die polnischen Angelegenheiten auch von Polen selbst ohne Blutvergießen gelößt werden", verstehen.Es ist nicht so,daß wir von den westlichen Politikern,egal welcher Schatierung,einen Einsatz zu Gunsten von Selbstverwaltung, Selbstbestimmung und von Freiheiten die über den Rahmen der Demokratie, wie sie sie verstehen,hinausgehenselbst wenn dies von den Polen verlangt wird-erwarten könnten.Die Forderungen der Polen gehen nämlich nicht nur über die Grenzen des realen Sozialismus(jetzt bei Seite gelassen,was wir dadrunter verstehen) sondern lassen sich auch mit den Interessen der Kapitalisten und ihrer Vertreter,sprich der Politiker nur bedingt verknüpfen und politisch ausnützen.Aufgrund der gespannten außenpolitischen Lage in dieser Welt,ist es für die beiden Großmächte von großer Wichtigkeit,daß in ihren Provinzen"Law & Order" herrscht.Also ist das politische Ausschlachten des Problems Polen zu eigenen Gunsten auch begrenzt.
Die polnische katolische Kirche ist stark dabei,für Besonnenheit und Wiederherrstellung der Ordnung,Partei zu ergreifen,mit der Begründung daß kein Preis zu hoch wäre,wenn damit ein Blutvergießen verhindert würde.Diese Haltung zeigt ja auch deutlich,mit wem sich die Kirche eher arrangieren kann.Auch nichts neues,wenn man sich die Geschichte der Kirche anschaut.
Eines bleibt aber offen,ob die polnische arbeitende Bevölkerung dies mitmachen wird,ob sie sich das bereits erkämpfte,jetzt unter Androhung von Strafen und durch die allgegenwertige Präsenz des Militärs,wegnehmen lässt um weiterhin unter der totalitären zentralen Steuerung zu leben/vegetieren und zu Friedhofsstille verurteilt zu sein.Alles spricht aber dafür,daß eher alles andere der Fall seien wird als dies.Nach den unzähligen Verhaftungen,die die polnischen Gulags füllen werden, nach den ersten Toten,lässt sich ein langer und zäher Widerstand der arbeitenden Bevölkerung Polens gegenüber den bolschewistischen militär-Putschisten erwarten.Es bleibt nur zu hoffen,daß die konterrevolutionären Militärs nicht die Unterstützung von Seiten der Soldaten erfahren werden.Diese Alternative würde unweigerlich zu einem militärischem Eingreifen seitens der russischen Armee führen müssen.Wenn sich aber das polnische Volk für einen Widerstand entschließt,ist es auch unsere Pflicht ihn in seinem Kampf zu unterstützen.Deshalb rufen wir zu einer Spendeaktion auf.
SPENDET FÜR DEN POLNISCHEN WIDERSTAND!!!!

Posscheckkonto 3337 97-601
Pscha.Ffm. BLZ 500 100 60
Kennwort:"Polen"
wir werden das Geld an die Internationale Arbeiter Assoziation(IAA) weiterleiten
(Empfangsbestätigung wird veröffentlicht)

Brigitte Geiling, Neuhofstr. 27, 6000 Frankfurt am Main

Sehr geehrter Herr Wallmann!

Sie haben es erreicht, daß ich gestern nach einem Stadtbummel in dem Bereich zwischen Oper und Liebfrauenberg weiche Knie vor Wut und Begreifen meiner Ohnmacht als Bürger hatte.

Ich bin, wie man in solchen Fällen zu sagen pflegt, Jahrgang 1940 und habe oft zu Hause im Kreise meiner Kinder (17 und 20 Jahre) und deren Freunde gesagt, daß Steine werfen nur Gegenreaktionen ähnlicher Art erzeugt und deshalb Mittel und Wege gefunden werden müssen, um Bürgerwünsche zu artikulieren und unseren "Oberen" näher zu bringen. Aber der Gang durch Frankfurt zeigte mir meine Ohnmacht und das Empfinden von Ohnmacht kann, wenn man noch einen Funken Lebenswillen in sich hat, zu Aggressionen, also Steine werfen führen. Ich hätte sie gestern werfen können!!

Aufgrund meines Kopfes, der die Oberhand über meinen Bauch hat, war meine einzige echte Reaktion, daß ich einem jungen Pärchen, welches noch wagte in der Freßgasse in einem Hauseingang Musik zu machen - ich kam gerade aus dem Foyer der Oper - unbedingt 1,-- DM geben mußte und ihnen auch sagte warum. Herr Wallmann, wissen Sie eigentlich noch, daß man auch heute noch etwas mit 1,-- DM ausdrücken kann?

Die Oper zeigte sich in ihrer Aufmachung wie ein Mensch, der bei Zahlung einer Summe von 10,-- DM einen Geldscheinbündel zieht mit lauter 1.000,-- DM Scheinen, die natürlich mit einer 18 Karat Klammer gehalten werden. Wie können Sie denn hier noch den Satz rechtfertigen, die Oper sei für Alle da? Glauben Sie denn, daß Arbeiter so unsensibel sind, diese Atmosphäre nicht zu empfinden? Ein Beweis, daß hier das feudalistische System in voller Blüte steht, sind für mich die Wärter. Oh nein, ich störe mich nicht an den Uniformen, denn es gibt so viele Arten von Uniformen; Anzüge, Jeans, Latzhosen, Anarcho-Kleidung usw. Aber warum besaß man die bodenlose Unverschämtheit, diesen Männern weiße Handschuhe anzuziehen? Eigentlich müßte ich dies noch weiter begründen, denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Menschen die Geld haben, die Empfindlichkeit ihrer Sinne immer mehr verlieren. Dies freut mich ab und zu, da ich weiß, daß sie somit auch ein Stück Leben verlieren und diesen Beweis hatte ich auch gestern, wenn ich in die Gesichter einiger Besucher sah. Das Schreckliche ist nur, daß auch Sie Herr Wallmann zu diesen Menschen mit der Unsensibilität gehören und doch auch die Bürger mit der großen Empfindlichkeit verstehen sollten.

Sämtliche Läden, Gaststätten usw. zwischen Oper und Hauptwache haben sich im Preisniveau und in der Passadengestaltung dem Image der Oper angepaßt. Frankfurt ist hier so kalt geworden, daß man friert. Was wollen Sie mit Ihren vielen Spiegeln in den verschiedenen Ebenen und Ihren spiegelnden Edelstahlplastiken erreichen? Daß sich die Masse Mensch, die sich hier bewegt, so oft vervielfältigt, daß es der Einzelne immer schwerer hat, sich selbt zu erkennen, sich selbst zu finden? Somit der Staat es immer leichter, die Masse zu führen und dahin zu lenken, daß die Menschen nur noch Herdentiere sind?

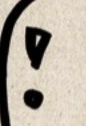
Unsere Stadt ist eine Stadt der Begrenzungen - Grenzen - Zäune - Draht - Stacheldraht - Mauern - Gefängnis. Denken Sie an all die Pfosten, welche in der letzten Zeit gesetzt wurden. Mein Mann als Schlosser denkt an die goldene Nase, die sich hier ein Schlosser verdient hat! Ich kann es ihm in seiner Situation nicht verdenken.

Was haben Sie mit dem kleinen Platz am Holzgraben gemacht? Wie konnten Sie es wagen, hier noch einen Friedrich Stoltze Brunnen aufzustellen!! Ich werde ihm wohl demnächst einen Schal vorbeibringen, damit er nicht ganz erfriert. Aber ganz so einfach ist es mit den Pennern, die hier im Sommer und auch später einen Platz hatten, der heimisch - heimlich - heimelig war, nicht. Wenn ein Mensch, der sich von den anderen absetzen möchte, dies über die Form der Kleidung tut und er sich dann aufregt, wenn Reaktionen erfolgen, dann steht er nicht zu seiner Sache! Wenn ein Oberbürgermeister einer Großstadt seine Penner verleugnet, dann steht er ebenfalls nicht zu seiner Sache!!

Die Frage meiner Kinder: "Was willst Du mit diesem Brief erreichen?", mußte ich leider auch in ihrem Sinne beantworten, nämlich, daß ich nichts mit diesem Brief erreichen werde, außer meiner eigenen, kleinlichen Befriedigung, die ich auch voll mit dem Wort "kleinlich" - "peinlich" empfinde.

Vielleicht, aber nur sehr vielleicht, kann ich durch meinen Brief einen Steinwurf verständlich machen, da dieser immer Ausdruck einer Ohnmacht ist, wenn auch nicht immer der von mir geschilderten, da sich oft hinter den Steinewerfern ganz persönliche Ohnmachten verbergen.

Frankfurt, den 25. Oktober 1981



Dies ist ein Brief an OB Wallmann, den die FR mit der Begründung 'es ist nicht mehr aktuell' nicht abdrucken wollte. Wir sind dagegen der Meinung, daß dieser Brief an seiner Aktualität nichts verloren hat, da die Ursachen der Entrüstung austauschbar und permanent sind.

Cienfuegos

CHRISTIE, Stuart
The Christie file: enemy of the state/by Stuart Christie. —
Cienfuegos Press, 17.11.80. —
384p.: photogs.; 21 cm. —
ISBN 0-904564-37-1 Paperboards:
£6.00 non-net.

SCOPE: Personal record of the political developments of the sixties & seventies, & the European libertarian guerrilla organisations, The Angry Brigade & First of May Group.

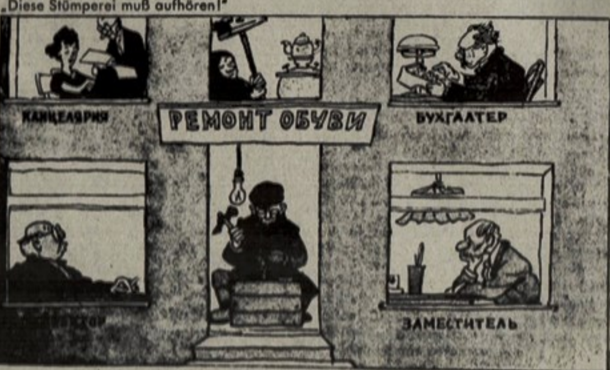
CONTENTS: Political development from the streets of Glasgow; The Orange Lodge to the Young Socialists; The Labour Party through the clandestine "Scots Against War" & "Spies for Peace" to the Iberian Liberation Council's international struggle against the Franco regime; Arrest in Spain; Court martial & 20 year sentence; Life in Franco's jails; Release; The Anarchist Black Cross; 1968 & the rise of European militancy; The First of May Group; The Angry Brigade; The Special Branch; Arrest & 18 months in Brixton; Prison occupations & demonstrations; The Angry Brigade trial; Acquittal; The Suarez kidnapping; "Person's Unknown" case, etc.

CIENFUEGOS PRESS
Over the Water, Sanday, Orkney, KW17 2BL, U.K.

US Orders to Partisan Press



„Diese Stümperei muß aufhören!"



„Ich bin eine bedeutende Arbeitskraft und brauche mich nicht mit Verwaltungskram zu beschäftigen."

Krokodil, Nr. 10, S. 8
Moskau 1959

FAU IAA

direkte aktion

— anarcho-syndikalistische Zeitung —
(Organ der Initiative Freie Arbeiter-Union)

BERICHTE UND INFORMATIONEN ÜBER:

▪ Betrieb und Gewerkschaft ▪ Ökologie ▪ Knast/ Repression ▪ Internationales ▪ Diskussion ▪ Praxis und Theorie des Anarchosyndikalismus ▪ Geschichte ▪ Kontakte

Erscheint (möglichst) monatlich zum Preis von 1,– DM.
Ab 10 Expl. je 70 Pfennig.
Abos (nur gegen Vorkasse) 12 Ausgaben 18,– DM, 6 Ausgaben 9,– DM einschl. Porto
Pschkto. Köln 249670-504 (R. Aurand, Sonderkto.)
Probeexemplar gegen 40 Pfg. Porto bei:
FAU Dortmund, Postlagerkarte Nr. 073654 A
46 Dortmund 1

Schwarzer ★ Faden

ANARCHISTISCHE VIERTELJAHRESSCHRIFT

Es spinnt sich ein SCHWARZER Faden durch die Geschichte der Menschheit: die Geschichte der kompromißlosen Kämpfe um und für die Freiheit. Wo dieser Faden heute "ist", wo an ihm anzuknüpfen, wie er weiterzuspinnen ist, um das herauszufinden, machen wir seit Mai 1980 diese Zeitschrift. Wir halten es für notwendig, die Geschichte und Gegenwart der Unterdrückung, wie der (bisher meist erfolglosen) Befreiungskämpfe kritisch aufzuarbeiten – wir sind der Auffassung, daß diese Aufarbeitung zu unterlassen bedeutet, sich der Geschichtslosigkeit preiszugeben und sich von den wichtigsten Erfahrungen abzuschneiden; denn ohne bewußt aufgearbeitete Erfahrung kann es nur eine fortschrittliche Praxis geben, die fortwährend am Nullpunkt beginnt. In der Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Veränderungen und Bewegungen versuchen wir brauchbare Ansätze unter antistaatlichen Gesichtspunkten zu erarbeiten, auf die von aktiven Lesern – kritisch – eingegangen werden kann und soll.

7410 Reutlingen, Obere Weibermarktstr. 3

30% zzgl. Portokosten für den Buchhandel und
10.-DM für ein Jahresabo bzw. für 4 Nummern
3,50 für eine Einzelnummer (also mit 0,50 im Porto)
Postscheckkonto Stuttgart
Friederike Kmann - Ktnr. 574 63 – 703



reihe A: klassiker (70 pfennige + 40 pfg. porto)
reihe B: aktuell (70 pfennige + 40 pfg. porto)
reihe C: dokumentation (verschieden + 40 pfg. porto)
SONDERNUMMERN: (verschieden + 40 pfg. porto)

<u>reihe A: klassiker</u>

freiheitlicher sozialismus oder marxismus?
michail bakunin 011
20 seiten din A5 broschüre

die entwicklung der anarchistischen ideen
peter kropotkin 012
20 seiten din A5 broschüre

die gottespest
johann most 014
20 seiten din A5 broschüre

demokratie und republik
p.-j. proudhon 019
20 seiten din A5 broschüre

ein anarchistisches programm
errico malatesta 021
20 seiten din A5 broschüre

<u>reihe B: aktuell</u>

die "neue heilige allianz"
autorenkollektiv 013
36 seiten din A5 broschüre

kleines handbuch für den, dem alles stinkt
autorenkollektiv 022
36 seiten din A5 broschüre

wenn die ketten fallen ...
willy huppertz 038
20 seiten din A5 broschüre

ab november wieder:
christentum, kirche und anarchismus
heiner köchlin 053
20 seiten din A5 broschüre

was ich dir noch sagen wollte, kommunist
bernd e. elsner 017
20 seiten din A5 broschüre

SONDERNUMMER:
für eine befreiende technologie 047
murray bookchin 220 pfennig
58 seiten din A5 broschüre

<u>reihe C: dokumentation</u>

die kronstadt-rebellion
alexander berkman 036
36 seiten din A5 broschüre
90 pfennige

kurdistan den kurden
36 seiten din A5 broschüre
90 pfennige 016

anarchismus in china von 1900 bis 1974
52 seiten din A5 broschüre

<u>reihe D: comix</u>

aus dem leben einer wohngemeinschaft
peter reichelt 6,30 dm
48 seiten din A4 mit farbigem umschlag

szenen aus der szien
peter reichelt 3,- dm
30 seiten din A4 mit farbigem umschlag

bei einzelbestellungen bitte den betrag selbst ausrechnen und <u>vorher</u> überweisen oder bei beträgen bis 5,- in briefmarken einschicken.

wieder-verkäufer bekommen ab 5 stück 30% rabatt und zahlen das porto. auch sie werden nur gegen vorauskasse beliefert.

sämtliche oben aufgeführte literatur und ein großer teil der momentan lieferbaren schriften deutscher anarchistischer verlage sind außerdem in dem laden des "laden- und werkstattkollektivs" in der körnerstr.40 in karlsruhe erhältlich (von 10.00 - 18.30 uhr, sa 10.00 - 14.00 uhr)